Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 103 (1975)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1975

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Allgemeines

Die drei Krisenerscheinungen Rezession, Inflation und Arbeitslosigkeit bekamen wir im Berichtsjahre merklich zu spüren. Zudem sind die politischen Verhältnisse wesentlich unruhiger und unstabiler geworden, weshalb sich allgemein die Enttäuschung über die erträumte friedlichere Zukunft verstärkte. Beigetragen haben dazu auch die zahlreichen Terroranschläge und Entführungen in der weiten Welt, so dass das Gemüt des einfachen Bürgers nicht wenig in Wallung geriet. Trat im Nahen Osten zwischen Israel und seinen Nachbarn noch keinerlei Frieden ein, so wurden wenigstens die Kriege in Vietnam und Kambodscha liquidiert, doch ist auch dort der wahre Friede nicht eingekehrt. In Spanien starb General Franco und das hatte zur Folge, dass sich langsam ein demokratisches System anschickt, die Regierung zu übernehmen. Im Nachbarland Portugal entliess man die letzten Kolonie aus der Obhut, doch nicht zum Nutzen der Beteiligten, und das Mutterland konnte nur unter äusserster Anstrengung eine Revolution im Innern vermeiden. Auch die Deklaration von Helsinki hat die erhoffte politische und militärische Entspannung nicht gebracht, nachdem es im Osten wie im Westen zu keiner Abrüstung gekommen ist. So bleibt die Unsicherheit weiter bestehen und macht sich auch in unserm Alltag irgendwie bemerkbar.

Eidgenössische Abstimmungen

Den stimmberechtigten Frauen und Männern legte der Bund im Berichtsjahre neun Sachvorlagen zum Entscheid vor. Von ihnen wurden am 2. März der Konjunkturartikel der Bundesverfassung und am 8. Juni das Bundesgesetz über die Änderung des Generalzolltarifes abgelehnt, während das kantonale Ergebnis zu letzterem zustimmend ausgefallen war. Sowohl im Bunde wie in unserem Kanton fanden am 8. Juni und auch am 7. Dezember ihre mehrheitliche Zustimmung die Bundesbeschlüsse über den Schutz der Währung, die Finanzierung der Nationalstrassen, die Erhöhung der Steuereinnahmen ab 1976, die Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen, die

Änderung der Bundesverfassung betr. Niederlassung und Unterstützungsregelung, die Änderung der Bundesverfassung im Gebiete der Wasserwirtschaft sowie über die Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen aus Landwirtschaftsprodukten. Bei den Erneuerungswahlen für den Nationalrat wurde unser bisheriger Vertreter Professor Dr. Arnold Koller mit 2215 gegen 38 Stimmen ehrenvoll bestätigt. Leider betrug die Stimmbeteiligung nur 29,5 %; bei den Sachvorlagen stieg sie jeweils um 3—5 % höher, war also auch nicht überwältigend!

Beziehungen zum Bunde

Zu 28 Kreisschreiben und Entwürfen für gesetzliche Erlasse des Bundes hatte die Standeskommission Stellung zu nehmen; sie betrafen Gesetze und Vorschriften zugunsten der Berggebiete, des Hotel- und Kurortswesens, des Bahnwesens, des Strassenverkehrs, des Steuerwesens, des Tierschutzes, des Umweltschutzes, der Berufsbildung, des Haushaltes, der Ausländer und der Arbeitslosenversicherung. Die Stellungnahme dazu wurde jeweils in der Tagespresse veröffentlicht. Die eidgenössische Genehmigung erhielten sechs kantonale Erlasse, darunter diejenigen über die Arbeitslosenversicherung und die Änderungen von Jagd- und Fischereiverordnungen. Im Falle der einschränkenden Bestimmungen für den Bau des Migros-Einkaufszentrums im untern Ziel in Appenzell und bei der Kassation der Vermittlerwahl in Oberegg wurde an das Bundesgericht rekurriert, doch stand der Entscheid desselben am Jahresende noch aus. Der Rekurs der kantonalen Militärdirektion gegen die Nichtauszahlung von Bundessubventionen an Zivilschutzbauten musste nach Abweisungen einer gleichartigen Eingabe durch das Bundesgericht wieder zurückgezogen werden, während der Entscheid des Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes nach den dritten Einigungsverhandlungen bei der Trasseänderung der SGA im Raume Hirschberg-Rank in Appenzell am Jahresende noch anhängig war. — An die ordentlichen Einnahmen des Kantons im Betrage von Franken 23 938 873.85 steuerte die Bundeskasse durch verschiedene Bundesanteile total Fr. 12 432 065.15 bei, also Fr. 2 858 371.— weniger als im Vorjahre oder schwach 51 % gegenüber 70 % im letzten Jahre. Unter den spürbaren Minderbeiträgen des Bundes sind die Ausmerzzuschläge für Grossvieh mit Fr. 396 212.10, die Kostenbeiträge an Berggebiete mit Fr. 2 989 569.—, der Gewässerschutz mit Franken 348 863.80, die Elektrizitätsversorgungen der Landwirtschaft mit Fr. 171 201.—, die Bachverbauungen mit Fr. 36 000.—, die Landwasserversorgung mit Fr. 242 200.— und die Entlastungsstrasse Appenzell mit 945 206 Franken — letztes Jahr waren es gut 2,772 Millionen Franken — zu nennen.

Landsgemeinde

An der vom schönen Wetter begünstigten Landsgemeinde am letzten Aprilsonntag begrüsste Landammann Dr. R. Broger als Gäste den Fürsten von Liechtenstein mit Gattin und Gefolge, eine Delegation des französischen Parlamentes, Nationalratspräsident Simon Kohler von Bern, Ständerat Marius Lampert aus dem Wallis, Nationalrat André Martin, Stadtpräsident Dr. Tschäppät von Bern, Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Gygi von Bern, den gesamten Zürcher Regierungsrat, den bekannten russischen Nobelpreisträger und Schriftsteller Alexander Solschenizyn, den Chirurgen Prof. Amgwerd von Sankt Gallen, den Chefredaktor Dr. F. Luchsinger von der NZZ sowie die Botschafter Brennan von Australien und Nilsson von Schweden. Im Bericht über die Amtsrechnungen erwähnte der Gemeindeführer u. a., dass der Jahresumsatz aller Rechnungen von Kantonen und Innerm Land den Betrag von 180 Millionen Franken erreicht hätten und um 34 Millionen Franken höher gewesen sei als im Vorjahre. Bei den Wahlen wurden mit Ausnahme von drei demissionierenden Kantonsrichtern alle bisherigen Amtsinhaber von Standeskommission und Kantonsgericht bestätigt. An Stelle der zurückgetretenen Kantonsrichter Johann Keller, Albert Streule und Hans Fritsche, alle in Appenzell, erkor die Landsgemeinde zu neuen Kantonsrichtern die bisherigen Bezirksrichter Beno Wellauer und Franz Fässler sowie alt Bauherr Josef Anton Hersche, Bazar. Auch Dr. R. Broger wurde für weitere vier Jahre als Ständerat ehrenvoll bestätigt. Bei der Revision des Steuergesetzes ergänzte der Gemeindeführer vorerst den Text im Landsgemeindemandat durch Bekanntgabe eines noch nicht enthaltenen Absatzes und gab dann das Wort zur Aussprache frei, die Kurt Breitenmoser von Appenzell wirksam zu Äusserungen gegen die Vorlage benutzte. Auf eine nachträglich beabsichtigte Erklärung des Säckelmeisters reagierte die Landsgemeinde ablehnend und verwarf hierauf die ganze Vorlage. Die beiden weiteren Sachgeschäfte, eine Revision des Strassengesetzes und das neue Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, wurden angenommen, ebenfalls die beiden Landrechtsgesuche von Frédérique Olin, 1955, französische Staatsangehörige, und vom Italiener Vito Assalve, 1945, mit seinen drei Kindern, während die weiteren sieben Gesuche, wohl für die meisten Landsgemeindemannen unbegreiflicherweise, abgelehnt wurden. Um 13.30 Uhr war die Landsgemeinde beendet.

Grosser Rat

Der Grosse Rat hielt am 17. März, 9. Juni und am 5./6. Januar 1976 seine drei ordentlichen Sessionen mit insgesamt 42 Geschäften ab. An der Neu- und Alträtsession (9. Juni) besichtigte er die neuen

Räumlichkeiten der Kantonspolizei, der Kantonsbibliothek sowie die Jugend- und Militärunterkunft des Bezirkes Appenzell. Anschliessend besammelte er sich zum üblichen Zvieri im Restaurant Freudenberg ob Appenzell.

An der Verfassungsratssession wurde nach der Behandlung der beiden Rechnungen von Staat und Kantonalbank eine Verordnung über das öffentliche Fürsorgewesen verabschiedet, womit neben dem fürsorgerischen Interesse auch deutlich eine Rückerstattungspflicht sowie die Verfahrensbestimmungen festgehalten werden. In der Verordnung über die Patenttaxen im Gastgewerbe wurden die bisherigen Ansätze für die Abgaben wesentlich erhöht und neu geregelt. Dasselbe erfolgte auch für Grundstückverkäufe durch die Ergänzung der Verordnung über das Verfahren bei Handänderungen von Grundstücken und die Erhebung einer kantonalen Handänderungsgebühr. Dank einer anderen günstigeren Lösung bei der Altautoverwertung konnte der entsprechende Grossratsbeschluss vom 19. März 1973 aufgehoben werden. Nach der Gutheissung des Widerrufs einer bedingten Entlassung und eines Begnadigungsgesuches führte der Rat eine längere Aussprache über die Umwandlung des Kurhauses Weissbad in ein philosophisches Institut durch die kirchliche Bewegung «Una voce» und wegen der Erstellung eines Migros-Einkaufszentrums in Mettlen durch, ohne jedoch irgendeinen Beschluss zu fassen. Als letztes Geschäft wurde traditionsgemäss die Traktandenliste für die bevorstehende Landsgemeinde aufgestellt.

An der ordentlichen Neu- und Alträtsession vom 9. Juni wurde nach der Behandlung des vorjährlichen staatlichen Geschäftsberichtes die Verordnung zum Steuergesetz dahin ergänzt, dass inskünftig auch alle Einkünfte inklusive Reisespesen der freiberuflich tätigen Künstler völlig besteuert werden müssen, und dazu wurden einige Verfahrensartikel neu gefasst. In der Verordnung zum Arbeitslosenversicherungsgesetz wurden ebenfalls Verfahrensbestimmungen und die Arbeitsvermittlung geregelt. Eine darauf verabschiedete neue Verordnung ersetzte jene vom Juli 1951 über die Schatzung von Grundstücken, wobei eine präzisere Unterscheidung von gut- und abgelegenen Liegenschaften als auch solche in gutem oder schlechtem Zustand samt einer administrativen Verfahrensvereinfachung eingeführt wurde. Mit der Revision der Verordnung zum Berufsbildungsgesetz gelangte eine klarere Regelung für Beiträge an die berufliche Ausbildung in Kraft, während der Grossratsbeschluss über die Grenzregulierung zwischen den Bezirken Appenzell und Rüte bei der Jugend- und Militärunterkunft und beim Hallenbad die von der Standeskommission vorgenommene Abänderung der Grenzen genehmigte. Alsdann wurden die Viehzuchtgenossenschaft Lehn als Körperschaft des öffentlichen Rechtes erklärt und verschiedene

Neuwahlen getroffen, nachdem verschiedene Amtsinhaber auf eine Bestätigung verzichtet hatten. Abschliessend verpflichtete der Rat die Feuerschau Appenzell sowie eintretendenfalls auch die übrigen Gemeinden, für den Bau eines Migroseinkaufszentrums im untern Ziel in Appenzell oder sonstwo Pläne und Reglemente zu erlassen, wodurch der Bau und Betrieb von sogenannten Satellitenläden verhindert werden soll.

An der reichlich verspäteten Gallenratsession vom 5./6. Januar 1976 behandelte der Rat vorerst den Voranschlag 1976 sowie den Bericht der Ausgleichskasse 1974, setzte dann die Steuerfüsse sowie die Ansätze für den Finanzausgleich der Bezirke und Kirchgemeinden für das kommende Jahr fest, erklärte die Verordnung über die Beteiligung der Bezirke und Schulgemeinden am Erlös der Grundstückgewinnsteuer ausser Kraft und revidierte die Sekundarschulverordnung dahin, dass der Staatsbeitrag auch an Gymnasiasten des äussern Landesteils beim Besuch der Kantonsschule Trogen oder Heerbrugg gewährt wird. Der Kanton beteiligt sich an diesen mit $^3/_5$ des Schulgeldes und die jeweiligen Schulgemeinden mit $^2/_5$. Schüler an andern Kantonsschulen werden hingegen nur ausnahmsweise berücksichtigt. Die neu beratene Gewässerschutzverordnung stellt wesentlich strengere Anforderungen an den Anschluss von Gebäuden an die öffentliche Kanalisation als bisher und setzt die zu leistenden Beiträge der Hausbesitzer fest, doch beschloss der Rat, den Erlass einer zweiten Lesung zu unterziehen. Das Initiativbegehren der Gruppe für Innerrhoden für die Reorganisation des Innern Landes wurde nach längerer Aussprache wieder nach der Zusicherung zurückgezogen, probeweise aus den Mitgliedern der Gewässerschutz- und Gesundheitskommission eine Kommission des Innern Landes zu bilden, die Budget und Rechnung des Innern Landes vorberaten solle. Ferner sollen die grösseren Ausgaben des Innern Landes einem fakultativen Finanzreferendum unterstellt werden.

Standeskommission

Diese Behörde trat zu 33 (im Vorjahre 36) Sitzungen zusammen und behandelte in 131 Stunden und 45 Minuten 1 441 Geschäfte. Das Protokoll erreichte 2 543 Seiten. Bei den Rekonstitutionswahlen übernahm Landammann Dr. J. B. Fritsche anstelle von Dr. R. Broger das Erziehungsdepartement neben dem Sanitätsdepartement, während Landammann Dr. Broger noch das Justizdepartement leitet und so eine Entlastung erfahren hat. Die Behörde erlitt am 18. Oktober 1975 einen schmerzlichen Verlust durch den unerwarteten Tod ihres eifrigen Mitgliedes Zeugherr Felix Bürki von Oberegg. Die Standeskommission erliess 13 Beschlüsse und Vorschriften, welche die Alpfahrt, die Jagd und Fischerei, die Kurtaxen, das Steuerwesen, die

zivilen Vorbereitungen im Kriegs- und Katastrophenfalle, die Grundstückschätzungen, die Arbeitslosenversicherung, die Gemeindearbeitsämter und die Entschädigungen für Beamte und Angestellte betreffen. Wie alljährlich wurden auch im Berichtsjahre wieder zahlreiche Bewilligungen erteilt und Rekurse erledigt. Die Entscheide, die mehr grundsätzlichen Charakter besitzen, sind im Geschäftsbericht eingehender ausgeführt.

Finanzen und Steuern

Die öffentlich-rechtlichen Körperschaften haben von der Kantonalbank Kredite von insgesamt Fr. 22 893 916.— oder gut Fr. 300 000.— weniger als im Vorjahre erlangt. Die Reinverschuldung des Staates betrug am Jahresende Fr. 13 860 420.29 oder rund Fr. 967 000.— mehr als letztes Jahr, d. h. Fr. 1 056.— pro Kopf der Bevölkerung. Die ordentliche Verwaltungsrechnung wies auf Ende 1975 bei Franken 23 938 873.85 Einnahmen Mehreinnahmen von Fr. 742 062.— aus, welche nicht zuletzt dem Mehrertrag der Steuern von Fr. 1 630 000.—, der höheren Wehrsteuer von Fr. 432 000.—, dem höheren Benzinzollanteil von Fr. 226 000.—, dem guten Erlös aus dem Werkhof Bleiche von Fr. 141 000.— und diversen weiteren kleineren Beträgen zu verdanken sind. Dafür mussten allerdings auch verschiedene grössere Ausgaben in Kauf genommen werden, so vor allem für das Schulwesen Fr. 616 000.— und für die Arbeitslosenversicherung Fr. 93 000.—. Die Bundeskasse überwies unserer Staatskasse an Anteilen und Kostenvergütungen Fr. 12 432 065.15 oder Fr. 2 858 371.— weniger als im Vorjahre. Bei den spürbaren geringeren Bundesbeiträgen sind die Ausmerzzuschläge für Grossvieh von Franken 396 212.10 zu nennen, die Kostenbeiträge an Berggebiete von Franken 2 989 569.—, für Verbesserungen der Tierhaltung Fr. 455 810.—, für Güterstrassen Fr. 504 158.—, für Gewässerschutz Fr. 348 863.80, der Benzinzoll Fr. 1 257 229.—, für die Landwasserversorgung Franken 242 200.— sowie für die Entlastungsstrasse 1. und 2. Etappe Fr. 945 206.— (im Vorjahre waren es Fr. 2 772 307.—). Aus diesen Bundesgeldern flossen der Landwirtschaft rund 5,5 Millionen Franken zu. Das Schulwesen kostete den Staat Fr. 3 435 109.75 oder Fr. 400 000.— mehr als letztes Jahr, die Landwirtschaft Fr. 5 203 140.20, also etwas weniger. An Steuern wurden insgesamt Fr. 18 962 724.15 eingezogen, von denen die Bezirke gesamthaft Fr. 4 294 632.70 und das Innere Land Fr. 2 334 824.45 erhielten, während der Rest in die Staatskasse zur Weiterverteilung fiel. Veränderungen in den Steueransätzen traten bei den Bezirken Appenzell und Rüte ein, die 5 % weniger erhoben, ferner bei der reformierten Kirchgemeinde Appenzell, im weiteren senkten die katholischen Kirchgemeinden Berneck und Marbach (für Oberegg) ihre Ansätze um 2 %, während

die Schulgemeinde Meistersrüte den ihrigen um 10 % hinaufsetzen musste. Die übrigen Gemeinden blieben bei ihren bisherigen Ansätzen.

Bezirke und Feuerschau

Nachdem im Bezirk Appenzell während fünf Jahren die Urnenabstimmungen die offene Bezirksgemeinde ersetzt hatten, kehrte man im Berichtsjahre wieder zur althergebrachten offenen Gemeinde zurück, an der neben den üblichen Geschäften von Rechnung und Wahlen das Feuerpolizei- und Feuerwehrreglement mit Obligatorium bis zum 55. Altersjahr angenommen, sowie die kostenlose Aufnahme der Erschliessungs- und Quartierstrassen mit den Verbindungswegen im Gaishausquartier ins Bezirksstrassennetz beschlossen wurde. Die Verwaltungsrechnung schloss bei Fr. 2 125 699.35 Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 39 503 85 ab und zugleich konnte die Bezirksschuld auf Fr. 394 244.71 reduziert werden. In der ausserordentlichen Rechnung werden noch Fr. 700 000.— Schulden für die Jugend- und Militärunterkunft und Fr. 95 000.— für das geheizte Schwimmbad Forren aufgeführt, wobei die Bezirksrechnung an die Betriebskosten des Bades Fr. 18 302.40 zuschiessen musste. Schuld daran waren das unwirtschaftliche Aufheizen des Bades im Herbst sowie witterungsbedingte Unterbrüche. Die Jugend- und Militärunterkunft ergab ohne Verzinsung einen Ertrag von Fr. 34 721.85; sie wurde vom Militär während 181 Tagen belegt, während die zivilen Übernachtungen die Zahl 6 312 erreichten. Für das Bau- und Strassenwesen verausgabte Appenzell Fr. 399 875.95, für das Schiesswesen Fr. 32 834.25 inkl. Unterhalt des Schützenstandes in Eggerstanden, und an die Appenzeller Bahnen Fr. 52 919.50, und für den künftigen Strassenbau konnten Fr. 250 000.— zurückgelegt werden. Zu den genannten Bezirksbetrieben müssen als bezirkseigene Unternehmen auch noch die Brücken- und Kleinviehwaagen, eine Liegenschaft im Ziel, das Schlachthaus, die Kadaverbeseitigungsanlage sowie ein Haus an der Riedstrasse genannt werden. — An der in der Pfarrkirche Schwende gehaltenen Bezirksgemeinde Schwende folgte das Schweizer Fernsehen und strahlte davon Aufnahmen in der Tagesschau aus. Aus dem Bericht des Hauptmanns ist zu entnehmen, dass die Bezirksschuld um Fr. 9 728.75 auf neu Fr. 564 847.75 anwuchs, woran nicht zuletzt die um Fr. 6 000.— grösseren Passivzinsen, grössere Beiträge für Privat-, Flur- und Güterstrassen sowie Strassentilgungsquoten für Korrektionen in der Höhe von rund Fr. 120 000.— mitschuldig sind. Auch das Fürsorgewesen und das Zivilschutz- wie Feuerwehrwesen haben wesentlich grössere Aufwendungen erfordert. In der ausserordentlichen Verwaltungsrechnung sind Tilgungen von Fr. 214 100.— bei einem Kostenaufwand des Bezirkes von Fr.

2 045 000.— aufgeführt; davon profitierten die Bergerstrasse, die Gringelstrasse, die Triebernstrasse, die Forren-Nollenstrasse, die Unterrainstrasse, die Flurstrasse Rechböhl-Halten, jene von Berg-Leugangen und die Strasse Weissbad-Wasserauen als Staatsstrasse. Aus dem Jahresbericht ist weiter zu entnehmen, dass der Bezirksrat zu 16 Sitzungen zusammentrat, Verhandlungen mit der Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp und der Appenzellerbahn wegen den Parkplätzen in Schwende und Wasserauen durchführte, vermehrte Polizeiaufgaben wegen den Anlässen in der Aula Gringel zu bewältigen hatte und über die Sanierung des Bahnhofes Appenzell Folgendes enthält: «Im Zuge der Sanierung des Bahnhofes Appenzell wird der Bahnübergang Walhalla-Zebra aufgehoben. Die bestehende Unterführung Unterrainstrasse weist die vorgeschriebenen Höhenmasse nicht auf und deshalb wird etwas weiter östlich eine neue Unterführung geschaffen werden müssen. Bei der Linienführung der neuen Gringelstrasse ist diesem Umstand bereits Rechnung getragen worden. Der Rat ist sich der Gefährlichkeit der jetzigen Unterführung bewusst, die infolge der Schulhausbauten und der Forrensiedlung eine starke Frequenz aufweist und zu eng geworden ist. Über den Kostenverteiler sind mit der Appenzellerbahn, mit dem Landesbauamt und dem Bezirk Appenzell Verhandlungen zu tätigen.» Der Bezirk Schwende hat also noch kosten- und zeitaufwendige Aufgaben zu bewältigen, zumal auch Strassen- und Baulinienpläne sowie weitere Güterstrassen in Vorbereitung sind. — Im Bezirk Rüte behandelte der Rat in 14 Tagungen über 100 Geschäfte, darunter einen Brückensanierungsplan, nachdem durch eine Expertise die Tragkraft der drei Brücken an der Strasse Steinegg-Brülisau für die heutigen hohen Anforderungen als ungenügend bezeichnet wurde. Vorläufig wurden alle drei verstärkt. Aber auch mehrfache andere Strassenbaufragen, vorab bei Güterstrassen, standen zur Diskussion. Die allgemeine Bezirksrechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 172 166.— bei Totaleinnahmen von Fr. 949 861.45 ab, trotzdem bei der Überbauung Schönenbühl-Imm Kostenaufwendungen von Fr. 115 389.75 abgeschrieben worden sind. Ferner wurde an die Wasserkorporation Rüte die letzte Rate von Fr. 40 000.— geleistet, womit die Bezirksschuld von Fr. 2 600 000.— in den letzten Jahren auf Fr. 376 128.20 abgebaut worden ist und als erträglich bezeichnet werden darf. Grössere Aufwendungen im laufenden Jahre waren die Fr. 33 678.45 für die Verzinsung der Bezirksschulden, Fr. 70 073.20 für Stallsanierungen, Fr. 79 174.70 für Privat-, Flur- und Güterstrassen, Fr. 94 104.65 für den Unterhalt der Bezirksstrassen und -plätze, Fr. 115 389.75 Tilgungsbetrag für die Erschliessung von Schönenbühl-Imm (in Richtung Eggerstanden), Fr. 80 775.— an die Quartierstrasse Weissbad und Fr. 35 547.— an die Deckung von Defizit- und Sanie-

rungskosten der Appenzeller Bahnen. — Aus der Bezirksrechnung von Schlatt-Haslen geht hervor, dass dank der guten Einnahmen von Fr. 352 659.35 auf Jahresende ein Einnahmenüberschuss von Franken 16 359.75 zu buchen war, trotzdem Tilgungen von Fr. 167 900.— im Finanzwesen, bei der Landwirtschaft und beim Bau- und Strassenwesen vorgenommen worden sind. Die grössten Ausgaben verzeichnet die Strassenunterhaltsrechnung mit Fr. 46 807.60 und diejenige der Feuerwehr und des Zivilschutzes mit Fr. 28 785.95. An die Appenzeller Bahnen hatte der Bezirk Fr. 6 250.30 zu leisten. Die zu tilgenden Aufwendungen werden mit Fr. 512 715.20 angegeben, während der Bezirksanteil ursprünglich Fr. 708 200.— betrug und daran sollen jährlich Fr. 74 900.— abbezahlt werden, so dass alle Posten in 15 bis 20 Jahren liquidiert sein werden. Auch Schlatt-Haslen hat in seiner Rechnung drei Strassen, die seine Kasse belasten, nämlich die Güterstrassen Göbsi-Rotbachbrücke und Föschem-Grüterswald sowie die neue Schlatterstrasse von Unterschlatt weg, deren Bau im Berichtsjahre weitgehend ausgeführt werden konnte. Die Wasserversorgung reduzierte ihre Schuld im Berichtsjahr um Fr. 7 635.40 auf Franken 14 877.60, so dass sie nun bald amortisiert sein wird. — Der Bezirk Gonten hatte im Berichtsjahre einen Rückschlag von Fr. 5 311.75 in der ordentlichen Verwaltungsrechnung in Kauf zu nehmen und die Bezirksschuld betrug noch Fr. 142 053.75. Die jährlichen Tilgungen bei der Bezirksschuld, den Flurstrassen Gonten-Hütten und Brand-Höhe, bei der Korrektion der Kauerstrasse, der Wasserversorgung und den Trottoireinbau im Dorf betragen Fr. 153 000.— und werden bis Ende der achtziger Jahre abgeschlossen sein. Die grössten Beträge hatte Gonten an die Privat- und Flurstrassen mit Fr. 51 133.—, an die Strassen-, Platz- und Trottoirbauten mit Fr. 22 270.—, an die Zivilschutzbauten mit Fr. 25 282.40 und an die Appenzeller Bahnen zur Defizitdeckung und die Erneuerungen mit Fr. 31 677.10 zu leisten. Gonten liess auch einen Werbestempel erstellen und bezahlte dafür Fr. 1 874.35. Die Erschliessungsliegenschaft Loretto verursachte Kosten im Betrage von Fr. 216 665.85, doch wurde dafür eine ganze Kolonie schöner Bauten erstellt. — Die Jahresrechnung von Oberegg hat eine veränderte Gestalt erhalten, da sie dem Kontoplan gemäss den Richtlinien des Kantons angepasst wurde und zugleich die Rechnung von Bezirksverwaltung und äusserm Landesteil auseinanderhält. In der Bezirksrechnung erscheinen nun die Ausgaben für das Fürsorgewesen mit Fr. 18 742.50 als sehr bescheiden, während diese inskünftig im wesentlichen Aufgaben des äussern Landesteils wurden. Darunter fallen die Fürsorge im allgemeinen, Beiträge an Bürger ausserhalb des Kantons und des äussern Landesteils (Bürgerheim und Kinderheim Appenzell sowie Gemütskranke in Kliniken), Alkoholfürsorge im Vorderland, dann die Krankenfürsorge mit den Bei-

trägen an die Defizite von Krankenanstalten, das Vormundschaftswesen, die Beiträge an die AHV/IV und EO, an das Alters- und Invalidenheim Torfnest, das Jugendsekretariat, den Gewässerschutz, die Arbeitslosenversicherung und für die Liegenschaften St. Anton und Gonzern. Den Einnahmen von Fr. 94 019.68 stehen hier Ausgaben von Fr. 491 820.93 gegenüber. Die ausserordentliche Verwaltungsrechnung weist infolge des Ausbaues der St. Antonstrasse im Fallbach sowie der Um- und Erweiterungsbauten im Heim Torfnest einen Rückschlag von Fr. 233 057.35 auf, doch existieren hier noch Rückstellungen von Fr. 306 400.—, die in den nächsten Jahren aufgelöst werden können. Die Ausgaben in der ordentlichen Verwaltungsrechnung erreichten den Stand von 772 756.05, so dass sich das 1974 ausgewiesene bescheidene Bezirksvermögen in einen Schuldposten von Fr. 82 028.10 umwandelte. Die Zunahme von rund einer halben Million Franken muss jedoch im Zusammenhang betrachtet werden, weil durch den Ausbau des Heimes Torfnest grössere Werte geschaffen wurden, «die sich auf längere Sicht ebenfalls positiv auf den Bezirkshaushalt auswirken werden. Zudem geben die Rückstellungen im Betrage von Fr. 457 886.67, von denen Fr. 306 400.— hauptsächlich für Strassen- und Gewässerschutzbauten jederzeit verfügbar sind, die Gewissheit, dass der Bezirk Oberegg für die kommenden Aufgaben gewappnet ist», heisst es in der Jahresrechnung. Bei der Betriebsrechnung der Wasserversorgung wurde eine Rückstellung von Fr. 88 000.— für die Netzerweiterung und den Seewasseranschluss vorgenommen; sie schliesst verhältnismässig gut ab. Neben den Ausgaben für die Verwaltung und das Strassenpersonal erscheinen als grösste Ausgabeposten die Verzinsung von Bezirksschulden in der Höhe von Fr. 147 714.95, die Kehrichtbeseitigung von Fr. 54 643.15, die Defizitbeiträge an Krankenanstalten von Fr. 58 231.90, die Tilgung der Neubauschuld Krankenhaus Heiden Fr. 79 908.80, die Tilgungen an die ARA Fr. 99 033.—, sowie der Anteil an den Lehrerbesoldungen im Betrage von Fr. 49 657.50. Die Gebäudeversicherung Oberegg schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 81 399.65 ab und verzeichnete Ausgaben in der Höhe von Fr. 343 110.10. Sie war in der Lage, dem Bezirk ein Darlehen von Fr. 350 000.— zur Verfügung zu stellen; rückversichert ist sie bei der Schweizerischen Mobiliar in Bern. Versichert sind 1007 Gebäude mit einem Versicherungswert per Ende 1975 von 159 970 000 Franken. — Die über 400 Jahre alte Feuerschaugemeinde Appenzell ist vom Kanalisationsbau und der Kehrichtabfuhr entlastet worden, doch geben die Probleme um die Wasser- und Stromzufuhr immer noch viel zu tun. Aus dem Bericht ist ferner zu entnehmen, dass die SAK für ihren Strom 25 % mehr verlangt, so dass auch der Abonnent inskünftig teueren Strom verbrauchen wird. Mit finanzieller Beteiligung von

Kanton und Bezirk Appenzell soll die seit Jahren pendente Brunnenfrage im Dorf Appenzell gelöst werden. Zudem ist im Laufe des Sommers eine Neugestaltung des Brunnens am Postplatz in dem Sinne erfolgt, als er möglichst unverändert, aber mit neuem Material, wieder aufgestellt wurde. Ein Initiativkomitee beantragte dies auch für den Brunnen am Landsgemeindeplatz nach dem Motto «Mer wend nütz neus», doch ist bereits anders entschieden worden, weil der Brunnen von den Kantonen laut Beschluss von 1971 bezahlt wird. Der Wasserverbrauch in der Feuerschau mit 500 Litern pro Tag und Kopf hat den spezifischen Verbrauch der Stadt Zürich überstiegen und ist abnormal hoch, doch dürfte hier auch der Verlust in der Leitung nicht ohne Schuld sein, denn es mussten zwölf Rohrbrüche, elf defekte Schieber und sechszehn schadhafte Bleistemmungen und Korrosionsstellen repariert werden. In der Feuerschau waren insgesamt 1082 Wassermesser und ausserhalb derselben 57 installiert. Abgegeben wurden im Berichtsjahre 517 628 m^3 Wasser, was gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 40 962 m^3 bedeutet. Für die Erstellung von 755 m Leitungen im Weissbad, in Mettlen und an der Sitterstrasse mussten Fr. 77 400.— aufgewendet werden. Die Grundwasserbohrungen in Wasserauen haben sich gemäss Probeentnahmen und dem geologischen Gutachten als vielversprechend ausgewiesen, doch muss das Wasser heraufgepumpt, aber weder mechanisch noch bakteriell vorbehandelt werden. Von den 26 808 740 kWh hat die Feuerschau mit ihrem Werk in Wasserauen selbst 2 927 400 kWh produziert, während 23 874 090 kWh von den SAK bezogen werden mussten und dafür Fr. 1 662 085.60 bezahlt worden ist. Die Feuerschau beschäftigt insgesamt 32 Personen, davon 5 in der Verwaltung und 27 im Betrieb. Die siebengliedrige Kommission trat insgesamt zu 45 Sitzungen in verschiedener Zusammensetzung an und behandelte 557 Geschäfte. Von 107 Baugesuchen fielen 5 auf Einfamilienhäuser und je eines auf ein Mehrfamilien- und Geschäftshaus sowie ein Fabrikbau. Im weiteren wurden die Bewilligungen für 44 Umbauten und Fassadenänderungen, für 12 Reklamen und 10 provisorische Bauten erteilt. Einigen Gesprächsstoff boten jeweils die Arbeiten für Strassen- und Quartierpläne im Gebiete von Rinkenbach-Mettlen, von Appenzell-Süd, von den Forren, für Siechenmettlen und für die Migros in Mettlen, für die ein besonderes Reglement zu bearbeiten ist. Mit dem Bezirk Appenzell wurde eine Vereinbarung über das geordnete Bauen von Sammel- und Erschliessungsstrassen abgeschlossen; über die Baulandumlegungen mussten verschiedene Verfügungen erlassen werden, die von der Standeskommission zu genehmigen waren. Das Feuerlöschwesen stellte keine besonderen Probleme, einzig der Motorwagenpark muss dringlich erneuert werden. Die Zivilschutzverwaltung ging am 1. Juli

1975 an die kant. Militärdirektion über. Die Rechnung der Feuerschau schloss auf Ende des Berichtsjahres mit einem Mehraufwand von Fr. 523 365.— ab und dem Gemeindehaushalt konnte nach diversen Abschreibungen ein Betrag von Fr. 392 407.60 überwiesen werden. Aus dem Wasserwerk wurden Fr. 334 841.—, aus dem Elektrizitätswerk Fr. 3 419 439.50, aus dem Elektro-Installationsgeschäft Franken 343 856.20 und aus der Baurechnung des Wasserwerkes Fr. 226 478.60 herausgewirtschaftet. Selbstverständlich gibt der Bericht der Feuerschau noch zahlreiche weitere Auskünfte, doch kann hier platzhalber nicht darauf eingetreten werden. Ihre Bedeutung ist jedenfalls sehr gross, zumal sie selbst keinen Rappen Gemeindesteuer einzieht.

Staatliche Verwaltungen und Unternehmen

Die Arbeiten an der bereinigten Gesetzessammlung wurden durch die Ratskanzlei beendet und das Werk konnte bis Jahresende den Abonnenten zugestellt werden. Es ist erfreulich, dass diese Sammlung nach langjährigen Vorbereitungen erschienen ist und sicherlich zur Rechtssicherheit im Kanton beitragen wird. — Aus dem 76. Geschäftsbericht der Innerrhodischen Kantonalbank ergibt sich, dass im Gegensatz zum letzten Jahr keine Schwierigkeiten in der Verknappung auf dem Geldmarkt und in den stagnierenden Geldzuflüssen festzustellen war, nachdem die Kreditnachfrage wegen der Rezession merklich nachgelassen hat und daher gut bewältigt werden konnte. Zufolge des Rückganges der Renditen auf dem Kapitalmarkt wurden die Zinssätze für Obligationen um 1—2 % gesenkt und auch für die Titel auf 3—8 Jahre konnte ein Zins von 5¼—6 %, vorher waren es 6 und mehr Prozente, zugesichert werden. Die Terminsparhefte erhielten ab 1. Oktober 1975 auch nur noch 5½ %, vorher 6 % Zins, dagegen blieben die Zinssätze auf den Kreditoren auf Sicht und Gehaltskonti unverändert. Für das Jahr 1976 beschloss der Bankrat noch weitere Zinsreduktionen. Der Umsatz der Kantonalbank erreichte einen Umsatz von Fr. 1 160 786 901.29, was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von Fr. 78 737 060.59 oder 7,27 % bedeutet. Zugenommen hat auch die Spartätigkeit der Bevölkerung, dafür haben die Debitoren und Darlehen bei öffentlichen Körperschaften erheblich abgenommen. Zu Reservezwecken erwarb die Bank in Oberegg und in Steinegg Bodenparzellen und an einer freiwilligen Versteigerung das Hotel Bären in Oberegg um Fr. 225 000.—, doch soll der Bau bei Gelegenheit wieder veräussert werden. In Gonten sind ein neues Café und die Einrichtung einer Kantonalbankagentur vorgesehen; mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen. Anlässlich des Jubiläums «75 Jahre Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank» am 29. August 1975 fand im Hotel Hecht eine Feier mit zahlreichen Geladenen statt; alle Haushaltungen erhielten bei diesem

Anlass eine Schreibmappe und die Kunden wie Festteilnehmer einen Silberstift, während die Schüler mit Zeichenstiften beschenkt wurden. Der Reingewinn von Fr. 1 030 000.— wurde in der Weise verteilt, dass Fr. 325 000.— für die Verzinsung des Dotationskapitals, Franken 414 000.— als Zuweisung an den Staat, Fr. 276 000.— als Zuweisung an die Reserve verwendet und Fr. 15 000.— auf neue Rechnung vorgetragen wurden. — Das Krankenhaus Appenzell hat in Peter Ulmann-Sutter erstmals einen vollamtlichen Verwalter, nachdem dessen Vater nach 21jähriger Arbeit als Krankenhausverwalter zurückgetreten ist. Im Berichtsjahre wurden 1 395 (im Vorjahre 1 340) Patienten von 9 Ingenbohler Schwestern und 82 Angestellten bedient, welche insgesamt 52 730 Pflegetage auswiesen. Die ärztliche Tätigkeit erstreckte sich auf 1 524 Operationen und Gips, 545 Narkosen, 448 Bluttransfusionen, 4 962 Durchleuchtungen und Röntgenaufnahmen, 16 936 Labortests, 525 EKG und seit 18. August 1975 auch noch 765 Physiotherapien. Die Betriebsrechnung ergab bei Fr. 2 480 501.95 Ausgaben Mehreinnahmen von Fr. 85 976.55, die Löhne und Naturalien für die Angestellten erforderten Franken 1 352 036.80. Der Freibettenfonds stand am Jahresende auf Franken 234 714.25. — Die letztes Jahr geschaffene Gewässerschutzkommission hielt im Berichtsjahre 12 Sitzungen ab und stellte mit Befriedigung fest, dass das Bauprogramm der ARA Appenzell eingehalten werden konnte und die Anlage im Laufe des Jahres 1976 in Betrieb gesetzt werden kann. Im weiteren wurde eine kleine Anlage für Brülisau erworben. In zwei Sammelaktionen wurden 51 Altautos beseitigt; zur Verbrennung des Kehrichtes wurden der KVA Sankt Gallen total 2 117 Tonnen Material zugeführt, wofür Fr. 127 000.— bezahlt wurden. — Im Bürgerheim lebten wie im Vorjahre 49 Personen, nämlich 21 Frauen und 28 Männer, die sich eines guten Gesundheitszustandes erfreuten. Die Landwirtschaft dieses Betriebes florierte und auch die Zementröhrenfabrik war voll ausgelastet. — Auch im Kinderheim Steig erfreuten sich die 31 Kinder einer guten Gesundheit, doch war hier ein grosser Wechsel festzustellen, der vor allem Ausländerkinder betrifft.

Landwirtschaft

Aus dem Bericht des kantonalen Bauernverbandes ist zu entnehmen, dass das Berichtsjahr wohl einige Besonderheiten hatte, aber im allgemeinen doch gut war. Der Januar war witterungshalber der wärmste seit über hundert Jahren. Dafür zog sich dann der Winter bis in den Frühling hinein, so dass der Weidegang erst gegen Mitte Mai und recht zögernd einsetzen konnte. Am 1. Juni schneite es nochmals über Land, doch konnte dank des schönen, aber etwas kühlen Wetters schon eine Woche später mit der Silo- und Heuernte

begonnen werden. So konnten vereinzelte Bauern schon eine Woche nach dem letzten Schnee das Heu einbringen, allerdings nahm der Heuet in den höheren Lagen einen schleppenden Verlauf. Heinzen und Schochen mussten mehrfach benutzt werden. Erst Ende Juli setzte eine 14tägige Gutwetterperiode ein, die vieles gut machte. Die Alpbestossungen erfolgten eher spät, in Fählen sogar nach Mitte Juli. Am 1. August ging ein schwerer Hagel über den Alpsiegel, sonst hatte man sich über kein Unwetter zu beklagen. Die Alpabfahrt vollzog sich nach einem kurzen Sommer zur gewohnten Zeit. Der Herbst war ausserordentlich mild und man erfreute sich bis anfangs November am vielen Sonnenschein. Dann fiel allerdings viel Schnee, der nach einigen Tagen in den Tiefen wieder verging. Neuer folgte nach, so dass Weihnachten weiss und für den Wintersport günstig war. Aus dem Bericht des kantonalen Bauernverbandes, der am Jahresende 865 Mitglieder zählte, ist zu entnehmen, dass er im Laufe des Jahres Futtermittel und Dünger im Betrage von Fr. 7 513 385.55 verkaufte und dem Staat eine Steuer von Fr. 59 817.85 ablieferte. Der Reingewinn des Verbandes betrug Fr. 14 380.30. An Stelle der zurückgetretenen Präsidentin des Bäuerinnenverbandes Frau Agnes Sutter wurde Frau Ida Hörler in Haslen gewählt; der aktiven Kommission ist es zu verdanken, dass im Schosse dieses Vereins ein Handstickerei-, verschiedene Mal-, Knüpf- und Peddigrohrkurse durchgeführt und ein Vortrag über die Heilkräuter in der Natur und ihre Anwendungen zum Besten gegeben wurden. Auch die Landjugend mit rund 50 Mitgliedern war aktiv und erfüllt eine nicht unbedeutende Aufgabe, indem hier Burschen und Mädchen zusammenkommen und sich kennen lernen bzw. einander heiraten, nachdem wir doch im Kanton mehr Männer als Frauen zählen und somit der eine oder andere Bauer ledig bleiben muss. — Laut Viehzählung vom 21. April besassen in unserem Kanton 945 Bauern 17 445 Stück Vieh, von denen 51 % oder 5 463 Stück der hiefür geeigneten Tiere künstlich besamt worden sind. Das Ziel der Zuchtmethode ist eine möglichst wirtschaftliche Kuh. Der Betriebsberatung waren 85 % aller rindviehhaltenden Betriebe angeschlossen. An 18 Annahmen gelangten 1 377 Tiere zur Ausmerzung. An der Zählung wurden ferner festgestellt 49 Pferde bei 33 Besitzern, 121 294 Geflügel bei 315 Besitzern, 2 666 Schafe bei 115 Besitzern, 578 Ziegen bei 76 Besitzern und 38 455 Schweine bei 769 Besitzern. Die Bestandeszahl der Schafe ist ständig im Zunehmen, während die Schweine um rund 4 000 Stück abgenommen haben, was nicht zuletzt den hohen Kraftfutterkosten zuzuschreiben ist. Mancher Pächter ist in seiner Existenz unsicher geworden, weil seinen Kollegen gekündigt wurde, indem Söhne von Liegenschaftsbesitzern, die in der Zeit der Hochkonjunktur nichts vom Bauern wissen wollten, etwas enttäuscht auf den

elterlichen Hof zurückgekehrt sind. «Die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes ist notwendiger denn je, wenn junge Bauern vor Überraschungen sicher sein sollen. Der Appell richtet sich vor allem an ältere Bauern, beim Verkauf ihrer Liegenschaft vermehrt aktive Bauern zu berücksichtigen. Das kann zwar ein beträchtliches finanzielles Opfer sein, vor allem, wenn dabei auf ein paar tausend schmutzige Spekulationsfranken verzichtete werden muss. Die Gewähr, dass das liebgewordene Heimwesen weiterhin sorgfältig bewirtschaftet wird, hebt diesen Verlust auf», bemerkt der Berichterstatter des Bauernverbandes. — Vom Bund wurden folgende neue Güterstrassen genehmigt: Schlatterstrasse Anker-Homes mit 1 405 m Länge, die zweite Etappe der Güterstrasse Berg-Leugangen mit 1 748 m, die zweite und dritte Etappe der Güterstrasse Brülisau-Rossberg mit 3 460 m, die dritte Etappe der Güterstrasse Rotbach-Brand-Höhe mit 1 250 m, die zweite und dritte Etappe der Güterstrasse Rechböhl-Halten mit 1 122 m und die Erschliessungsstrasse Brand mit 487 m Länge. Im weiteren wurden für drei weitere Strassen die Subventionszusicherungen abgegeben, dass ihre Belagsarbeiten anerkannt würden. Insgesamt werden daran Fr. 568 628.— Bundessubventionen fliessen. Der Ausbau der Wasserversorgung wird zudem weiter gefördert, indem dafür vom Bund Fr. 528 670.— Beiträge in Aussicht gestellt wurden. Die Waldfläche hat sich im Berichtsjahr um 7,07 ha erweitert, weil im Bezirk Gonten zwei Parzellen neu aufgeforstet wurden. Wegen schlechtem Absatz wurde andererseits kein Papierholz aufgerüstet, sondern nach Möglichkeit als Nutzholz belassen. Der Kubikmeterpreis war relativ gering. Die Holzernte in den Korporationswaldungen betrug 4 015 m^3, in den Staatswaldungen 58 m^3, und in den Privatwaldungen 3 126 m^3. Nach wie vor unterhält der Staat sechs Forstgärten mit 84 ha Ausmass, woraus die Förster Fr. 20 024.10 herauswirtschafteten. Durch Stürme und Nass-Schnee wurden in der Zeit vom Oktober bis Dezember 1974 rund 500 m^3 Holz geworfen und gebrochen.

Jagd

Die Gemsenzahl scheint sich im Laufe des Jahres weiter erhöht zu haben, so dass im Herbst rund 530 Tiere, davon die Hälfte im Banngebiet, festzustellen war. Der Bockbestand ist durch das Überjagen gering geworden. Der Rehbestand beziffert sich auf gut 400 Tiere, während die Steinwildkolonie Alpstein etwa 95 Tiere umfasst. Im Alpstein halten sich zwei Adlerpaare auf, junge Tiere wurden allerdings keine festgestellt. Füchse, Dachse und Steinmarder sind im Zunehmen begriffen, auch Auerwild lässt sich feststellen. Tollwutfälle waren im Berichtsjahre keine zu verzeichnen. Eingegangen sind 17 Gemsen, 48 Rehe, 11 Hasen, 6 Füchse, 1 Steinwild und ein Auer-

hahn. Abgeschossen wurden weitere 28 Gemsen, 10 Rehe und 28 Füchse durch die Wildhut oder unter deren Aufsicht, dazu durch die Jäger 145 Gemsen, 3 Hirschtiere, 1 Hirschkuh, 109 Rehböcke, 55 Rehkitzen, 44 Rehgeissen, 128 Füchse, 58 Hasen, 16 Murmeltiere (!), 2 Dachse, 82 Krähen, 22 Elstern, 6 Häher und 32 Stockenten. Der Reinerlös aus dem Jagdregal ergab den Betrag von Fr. 30 265.40.

Fischerei

Aus den 260 an Fischer abgegebenen Patenten löste der Staat einen Reingewinn von Fr. 36 248.95, nachdem wieder über 300 000 junge Bachforellen gekauft und eingesetzt worden sind. Insgesamt wurden in unseren Gewässern 18 245 Fische gefangen.

Handel, Industrie, Gewerbe

Während der Detailhandel vom stark angestiegenen Fremdenstrom profitierte und auch der Touristenverkehr befriedigend war, verzeichnete die Bauwirtschaft einen wesentlichen Rückgang in der Beschäftigung. In Appenzell wurde das Gebäude der Uniflex AG fertig erstellt und die Produktion darin begonnen, nachdem diese Firma seit ungefähr einem Jahr in Steinegg untergebracht war. Die Firma Steeb AG hat mit dem Bau eines Wohn- und Bürogebäudes begonnen. In der Textilindustrie musste ein Umsatz von bis zu 20 % in Kauf genommen werden, wobei der Markt einzig in Frankreich und in der Schweiz stabil geblieben ist, während derjenige der Bundesrepublik Deutschland eher zu Sorgen Anlass gibt. Und neue Märkte zu erschliessen ist fast unmöglich, nachdem man schon in Zeiten der Hochkonjunktur alles Menschenmögliche getan hat. Jedenfalls brachten die sogenannten Ölländer keine zusätzlichen Geschäfte. Die Weberei Appenzell konnte ihren Betrieb nur mittels gewissen Aufträgen zu kaum kostendeckenden Preisen durchhalten. Die neue Webereiüberdachung wurde mit vorfabrizierten Elementen soweit durchgeführt, dass sie kurz nach Jahresende abgeschlossen werden konnte. In den beiden Firmen Albin Breitenmoser und Weberei AG ist der Personalbestand um rund 40 Personen zurückgegangen, doch wurde praktisch niemand entlassen, sondern es wurden die freigewordenen Stellen infolge der üblichen Abgänge einfach nicht mehr besetzt. Weibliche Arbeitskräfte waren sogar nur schwerlich zu erhalten. — Ins Handelsregister wurden 8 Einzelfirmen, 13 Aktiengesellschaften und eine Kollektivgesellschaft eingetragen und bei 12 Einzelfirmen erfolgte eine Löschung. Insgesamt waren am Jahresende 341 Firmen eingetragen. Das Gewerbe konnte sich im Berichtsjahr immer noch einer guten Beschäftigung erfreuen, wenn auch die Vorausaufträge erheblich zurückgegangen sind. Man hat eher wieder Aussicht, dass auch Reparaturen ausgeführt werden,

was man in den letzten Jahren nur noch mit Mühe erreichen konnte. In unserem Kanton waren am Jahresende insgesamt 1 728 Arbeitnehmer gegen Arbeitslosigkeit versichert. Ab 1. Oktober bis zum Jahresende haben 53 Versicherte eine Entschädigung von Franken 38 864.75 bezogen. Die kantonale Arbeitslosenkasse wird heute von der Ausgleichskasse verwaltet, in deren Jahresbericht ebenfalls über sie Rechnung abgelegt wird. Die Zahl der industriellen Betriebe gemäss Sonderbestimmungen des Arbeitsgesetzes hat sich im Berichtsjahre auf 20 reduziert. Dem Heimarbeitsgesetz waren am Jahresende noch 39 Betriebe, nämlich 21 Fergger und 18 Arbeitgeber unterstellt. Nach wie vor ist die Zahl der Heimarbeiterinnen und noch mehr diejenige der Handstickerinnen im Schwinden, von letzteren dürften es noch rund 120 sein, doch ist ihre genaue Zahl nicht ohne weiteres feststellbar. Im August wurden im zentralen Ausländerregister 20 Deutsche (Männer und Frauen), 187 Italiener, 31 Österreicher, 16 Spanier und 103 aus anderen Staaten festgestellt, oder genau 200 Personen weniger als im Vorjahre.

Lehrlingswesen

Als wichtigstes Ereignis auf dem Sektor darf die Einweihung des auch von unseren Lehrlingen besuchten neuen Berufsschulhauses Herisau am 18. Oktober erwähnt werden, an dessen Erstellungskosten auch unser Kanton seinen materiellen Beitrag leistete. Gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit die 1908 auf privater Basis durch den damaligen kantonalen Handwerker- und Gewerbeverein (heute Gewerbeverband) errichtete Gewerbeschule aufgehoben. Lehrverträge wurden 84 abgeschlossen, davon 21 für Lehrtöchter; der Gesamtbestand umfasste am Ende des Jahres 245 Lehrverträge, wovon 85 für Töchter. Sieben Verträge mussten während des Jahres wegen fehlender Eignung oder Betriebsaufgabe aufgelöst werden. 162 junge Leute nahmen die kantonale Berufsberatung in Anspruch. Die Lehrabschlussprüfung bestanden 15 Lehrtöchter und 41 Lehrlinge erfolgreich und zwei fielen durch. An 22 Lehrlinge und Lehrtöchter wurden Stipendien in der Höhe von Fr. 25 090.— ausbezahlt, was immerhin zeigt, dass die jungen Leute die Möglichkeit haben, einen Beruf zu erlernen, wenn sie dazu den Willen haben.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Auch unsere Gastwirtschaftsbetriebe dürften bei den Übernachtungen infolge der Rezession, aber auch wegen des teuren Schweizer Frankens gegenüber den ausländischen Währungen Einbussen erlitten haben, doch ist es nicht möglich, festzustellen, wie gross das Ausmass ist, nachdem keine glaubliche Statistik zugänglich wurde. Verschiedene Gaststätten haben ihre Innenräume im Berichtsjahre

neu gestaltet, so in achtenswerter Weise Schreinermeister A. Weishaupt das Restaurant Marktplatz in Appenzell, das heute gerne besucht wird, nachdem die künstlerische Ausstattung von Alfred Broger besorgt wurde. Das alte Leimensteiger Bad nördlich von Schlatt wurde am 15. Dezember endgültig geschlossen und an seine Stelle ein neues an der Schlatterstrasse in Leimensteig eröffnet. Der Bau hat allgemeine Zustimmung gefunden, da er im ländlichen Stil gehalten ist. Auch dem Besitzer des Gasthauses Bären in Schlatt ist es gelungen, sein Restaurant sehr heimelig zu gestalten. In Wasserauen erhielt die «Alpenrose» einen sinnreichen Schmuck, indem die Füllungen der Vorderfront mit Alpenblumen und Alpentieren bemalt worden sind. So ist man im Gastgewerbe stets bemüht, die Besucher in unsere Region zu bringen oder ihnen irgendwie Freude zu bereiten. Dies zeigt sich auch darin, dass im Berichtsjahre wieder verschiedene schweizerische oder regionale Organisationen ihre Jahresversammlungen in Innerrhoden abhielten, wir nennen nur die Schweizerischen Bäckerfachlehrer, die Ehemaligen der schweizerischen Schreinerfachschule in Bern, die Delegierten des schweizerischen Wirtevereins und des Schützenrates, der schweizerische Verband der Seilbahnunternehmungen und die kantonalen Baudirektoren mit Bundesrat Dr. Hans Hürlimann. Vom einstigen Kurhaus Weissbad war nur zu hören, dass in demselben inzwischen die philosophischen Kurse für die angehenden Theologen der kath.-orthodoxen Ecône-Bewegung des oppositionellen Erzbischofes Lefebvre eröffnet wurden. Die Bewegung — um ergänzend zu bemerken — hat bisher in Innerrhoden wenig Fuss gefasst, nachdem sich einzelne Fanatiker aus derselben kurz vor Ostern in der Klosterkirche Jakobsbad sehr taktlos aufgeführt hatten. — Im Verkehrsbüro Appenzell trat auf Jahresende 1975 Vreni Fuster als Geschäftsführerin zurück und an ihrer Stelle nahm Leo Gmünder von Gais die vielseitige Arbeit auf, die ständig im Wachsen begriffen ist und erhebliche Initiative erfordert. Im Berichtsjahre wurden insgesamt 24 954 schriftliche und mündliche Auskünfte erteilt. — Mit einem ansprechenden farbigen Umschlag versehen ist der 103. Geschäftsbericht der Appenzellerbahn, indem zuerst kurz über die offizielle Jubiläumsfeier zum 100jährigen Bestehen der Bahn am 27. Juni 1975 in Gossau, Herisau, Appenzell und Urnäsch berichtet wird. Als Vertreter des Bundes sprach Bundesrat W. Ritschard in urchiger und humorvoller Art. Die Bahnverwaltung hat indes wegen der steigenden Konkurrenz durch die Strassentransporte einige Sorge, aber auch die Sparmassnahmen des Bundes haben sie verschiedentlich eingeschränkt, so dass verschiedene Sparmassnahmen auf kommerziellem Gebiet ergriffen wurden und werden müssen, um dem Personenverkehr doch gerecht zu bleiben. Die Lösung ist noch nicht gefunden.

Der Personalbestand hat sich um zwei Personen auf 101 Mann gesenkt. Betriebschef Fridolin Moser und Vorstand Hans Anliker in Jakobsbad sind nach jahrzehntelangem Dienst altershalber zurückgetreten. Auf das Jubiläum hin wurde das Bahnhofsgebäude Appenzell gefällig restauriert; auch in Gonten waren kleine Bahnhofsverbesserungen festzustellen. Mit dem neuen Schnellzugskonzept der SBB, das am 1. Juni in Kraft trat, hat auch die AB ihren Fahrplan verbessert, so dass sie heute an Werktagen 14 und an Sonntagen 15 Schnellzüge in Gossau abnimmt. Insgesamt wurden 1 313 322 Personen oder gut 7 800 mehr als im Vorjahre befördert und daraus ein Ertrag von Fr. 1 892 299.— erzielt. Der Transport von Gütern mit 9 473 Tonnen ergab einen Ertrag von Fr. 765 583.—. Da die Personalausgaben auch stiegen, standen am Jahresende den Ausgaben von Fr. 5 460 421.65 — selbstverständlich inklusive Sachaufwendungen — nur Einnahmen von Fr. 3 364 994.03 gegenüber, weshalb ein Betriebsausgabenüberschuss von Fr. 2 095 427.62 in Kauf genommen werden musste, der vom Bund, den beteiligten Kantonen und Gemeinden aufgebracht werden muss. — Im 88. Geschäftsbericht der St. Gallen—Gais—Appenzell—Altstätten-Bahn (SGA) wird von der technischen Erneuerung dieser Bahn gesprochen und dabei u. a. ausgeführt: «Eine im Auftrag von Bahngegnern verfasste und im Mai 1975 erschienene Schrift von Prof. Dr. H. R. Meyer, Bern, hatte einige Verwirrung zu stiften versucht und die Diskussion um die Ersetzbarkeit neu entfacht. Das als ‚Gutachten' bezeichnete Dokument entpuppte sich jedoch eher als eine Streitschrift gegen die Direktion des eidgenössischen Amtes für Verkehr und den früheren Vorsteher des Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes. Die Regierungen der drei an der SGA beteiligten Kantone sprachen sich gegen die darin enthaltene Forderung nach einer Oberexpertise aus, und auch der Vorsteher des Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepatementes, Herr Bundesrat Ritschard, bekräftigte in seinem Schreiben vom 17. Juni 1975 seine Auffassung, dass die Adhäsionsvariante im Kostenrahmen von rund 53 Millionen Franken ausgeführt werden sollte.» Es ist zu hoffen, dass die bereits begonnene technische Erneuerung nun endlich weitergeführt werden kann, nachdem diese Lösung von den beteiligten Regierungen als die einzig richtige anerkannt worden ist und sicher auch im Interesse der Öffentlichkeit liegt. Wichtig ist unseres Erachtens, dass die Zusammenarbeit unserer beiden appenzellischen Bahnen nach Möglichkeit gefördert wird und über die gemeinsame Direktion, den gemeinschaftlichen Betriebschef und die Verwaltungsgemeinschaft hinausgeht. Die Strecke Altstätten SBB—Altstätten-Stadt wurde stillgelegt und auf der Strecke Altstätten—Gais nur noch der Personen- und Reisegepäckverkehr ausgeführt. Als Teil der technischen Erneuerung sind die Arbeiten an

der Goldibachbrücke in Teufen forciert worden, doch konnten sie bis Jahresende nicht abgeschlossen werden; der Riethüslitunnel ist zurzeit in der Detailprojektierung und die Linienverlegung am Hirschberg in Appenzell erlitt zufolge des schürenden Meyerschen Berichtes eine unnötige Verzögerung. Mit 98 Angestellten blieb der Personalbestand unverändert; befördert wurden 1 396 451 Personen, die Einnahmen von Fr. 2 352 595.— abwarfen. Der Gütertransport ergab Fr. 464 863.— aus dem Transport von 7 243 Tonnen. Den Einnahmen von Fr. 3 511 749.93 standen Fr. 5 114 501.04 Ausgaben am Jahresende gegenüber, so dass Bund, Kantone und Gemeinden Franken 1 602 751.11 Defizitkosten zu tragen haben, wovon allerdings der Bund mehr als Dreiviertel übernimmt. Die Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp beförderte gemäss 22. Geschäftsbericht für 1975 insgesamt 175 718 Personen nach Bommen und Ebenalp, die Skilifte Gartenwald-Ebenalp 144 606, Gartenalp-Klus 168 942, Schwende-Horn 40 994 und der Trainerlift Schwende 13 649, also total 543 729 Personen. Die höchste Tagesfrequenz bei allen fünf Anlagen erreichte der 23. Februar mit 15 415 beförderten Personen. Das Betriebsergebnis kam auf den Betrag von Fr. 766 837.01 und war etwas geringer als im Vorjahre. Es wurde ein neues Pistenfahrzeug «Ratrac» im Betrage von Fr. 120 000.— angeschafft. Die Skilifte standen 1 159 Stunden im Betrieb, die Pistenfahrzeuge 258 Stunden. Zweimal sind die Bahnanlagen einer gründlichen Revision unterzogen worden. Auch die Kronbergbahn hat gemäss ihrem 13. Geschäftsbericht ein Pistenfahrzeug erworben, von ihr wurden auf den Kronberg 141 756 Personen, also 15 055 mehr als im Vorjahre, gebracht, und die Kabinen befuhren 6 791 mal, also durchschnittlich 21 mal pro Betriebstag, die Strecke. An Gütern sind 111 Tonnen Material für das Gasthaus und für gewisse Ausbauarbeiten auf dem Kronberg wie Garageneinbau für die Pistenfahrzeuge und Vergrösserung des Vorplatzes befördert worden. Die Skilifte Studen-Kronberg, Jakobsbad-Lauftegg und der Übungslift Jakobsbad wurden von 460 300 Personen benutzt, wobei derjenige auf dem Kronberg mit 181 060 den weitaus grössten Anteil hat, da er 644 Stunden im Betrieb war, während es der Lauftegglift auf 220 Stunden brachte. Sowohl den Abfahrtspisten als auch den Wanderwegen widmete das Bahnpersonal seine grosse Aufmerksamkeit, um allfällige Verbesserungen anzubringen. Der Restaurationsbetrieb auf dem Kronberg verzeichnete einen Umsatz von Franken 279 758.—, wozu der Verwaltungsratspräsident feststellt, dass der Gast im Sommer durchschnittlich 80 Rappen mehr konsumiere als im Winter. Aus der Bilanz des Unternehmens geht hervor, dass die Bahn auf ihren Anlagen noch Fr. 765 000.— Fremdkapital zu tilgen hat, während das Eigenkapital inklusive zwei Fonds die Höhe von Fr. 2 299 000.— erreichte; amortisiert wurden Fr. 1 207 290.60. Von

den Skiliften Alpsteinblick in Gonten und denjenigen in Appenzell war nichts zu vernehmen, doch durften die Inhaber desjenigen in Gonten wiederum einen vollen Erfolg buchen. Laut 10. Geschäftsbericht der Kastenbahn sind bis Jahresende bei der Bahn und der Hotel AG insgesamt Fr. 1 900 000.— abgeschrieben worden, so dass noch neben verschiedenen Verbindlichkeiten ein Fremdkapital von Fr. 2 932 233.75 auf dem Unternehmen lasteten. Befördert hat die Luftseilbahn 149 770 Personen, wobei interessanterweise stets seit drei Jahren am 1. August die höchste Tagesfrequenz (1975: 3 940 Personen) festgestellt wurde. Das Bahnpersonal gibt sich alle Mühe, die Wanderwege und Markierungen gut zu unterhalten, was daraus hervorgeht, dass hiefür 957 Stunden aufgewendet wurden. Der Winterbetrieb fiel diesmal ziemlich bescheiden aus, obwohl die Abfahrt vom Kasten um den Kamor bei guten Schneeverhältnissen ein Erlebnis bedeutet. Um so mehr findet der geologische Wanderweg nach der Saxerlücke das Interesse weitester Kreise, so dass hiefür immer wieder Führungen veranstaltet werden müssen. Aus der Rechnung ist noch zu erwähnen, dass den Einnahmen von Fr. 625 656.09 Ausgaben in der Höhe von Fr. 442 584.45 gegenüberstehen, weshalb eine ordentliche Abschreibung von Fr. 150 000.— möglich wurde.

Bau- und Strassenwesen

Im Strassenwesen wurden Fr. 96 500.— für den Schneeräumungsdienst und Fr. 299 000.— für den Unterhalt ausgegeben, wovon vor allem die Gaiserstrasse vom Krankenhaus bis Meistersrüte sowie ein Teilstück der Weissbadstrasse bei der Felsenegg, ferner die Parkplätze bei der Brauerei und beim Pfarrhaus profitierten. Zudem wurde das 1914 erstellte alte Kanzleigebäude einer Renovation unterzogen, bemalt und beschriftet, doch gereicht der zur gleichen Zeit angebrachte Wappenbär der herstellenden Firma nicht zur Ehre, da der Mutz zu schwindsüchtig erscheint und bei den Vorfahren wohl Anlass zu einem Protest gegeben hätte. Die Subventionen an die Bezirke aus dem Benzinzoll und den Verkehrsabgaben waren etwas höher als letztes Jahr, hielten sich aber im üblichen Rahmen. Von der Umfahrungsstrasse Etappe II ist wenig zu berichten, da man scheinbar das heisse Eisen in der Opposition der Steinegger nicht antasten und erst die Planung für Steinegg abwarten will. Für die Etappe III der Entlastungsstrasse wurden Anpassungsarbeiten ausgeführt, die Fr. 866 000.— erforderten. An die Gewässerschutzbauten im Kanton hat der Bund insgesamt Fr. 1 160 579.— zugesichert und teilweise auch überwiesen. Der Hauskehricht des Innern Landes wird heute der Abfallverwertungsanlage St. Gallen zugeführt und enthebt uns weiterer Probleme. Die Erstellung der hydrogeologischen Karte ist abgeschlossen und ermöglicht die Aufteilung in die Schutzzonen.

Betreibungs- und Konkurswesen

Die Zahl der Betreibungen hat sich von 990 auf 1 330 im Berichtsjahre und der Betrag der fruchtlosen Betreibungen auf Fr. 8 751.60, also um rund Fr. 1 800.— erhöht. Durch Verwertungen musste ein Verlust von Fr. 2 264.50 in Kauf genommen werden. Je ein Konkurs war in Appenzell wie in Oberegg noch pendent. Protesturkunden sind im innern Landesteil keine und in Oberegg eine ausgestellt worden.

Grundbuchwesen

Die Parzellarvermessung ist für den ganzen Kanton durchgeführt und es ist nun zu erwarten, dass in absehbarer Zeit auch die Übersichtspläne 1 : 10 000 für unseren Kanton in Schwarz-weiss erhältlich sein werden, nachdem man darauf schon einige Jahrzehnte darauf wartet. Handänderungen wurden von beiden Grundbuchämtern Appenzell und Oberegg insgesamt 332 im Werte von Fr. 17 057 940.10 und mit einer Gebühr von Fr. 118 957.20 zugunsten der Staatskasse verurkundet. Grundpfandverschreibungen wurden im Betrage von Fr. 27 473 430.— und Schuldbriefe von Fr. 22 500.— errichtet. Hinter dieser Arbeit steckt eine grosse und gewissenhafte Hingabe.

Feuerversicherungen

Die im Kanton tätigen Feuerversicherungsgesellschaften meldeten zu Beginn des Berichtsjahres einen versicherbaren Wert von Franken 1 439 468 000.— und bezahlten Fr. 111 973.40 an die Kosten der Feuerpolizei und das Löschwesen in den verschiedenen Gemeinden. Die Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell florierte nach wie vor und konnte ihre Tätigkeit weiter ausdehnen.

Militär- und Schiesswesen

In der Stammkontrolle unseres Kantons waren am Jahresende 2 347 und in diejenige über die sich im Ausland aufhaltenden 480 Mann eingetragen, Angehörige des FHD wurden noch 12 registriert. Auf Jahresende wurden 32 Wehrmänner des Jahrganges 1925 aus der Wehrpflicht entlassen; der Jahrgang 1942 trat in die Landwehr und der Jahrgang 1932 in den Landsturm über. Von den 116 Stellungspflichtigen wurden 81,03 % als diensttauglich erklärt und von ihnen erreichten zweiundzwanzig 325 und mehr Punkte, was zur Entgegennahme der Armeeauszeichnung berechtigte und gesamtschweizerisch für den Kanton den 6. Rang sicherte. Von den 87 Rekruten wurden 73 der Infanterie, je drei den Reparatur- und Flabtruppen sowie der Sanität, je zwei den Leichten Truppen und der Genie und einer dem Luftschutz zugewiesen. Das Füs Bat 84 stand erstmals unter dem

Kommando von Major Arnold Koller, Kantonsgerichtspräsident und Nationalrat, und tat im November in Arnegg und Niederwil und hernach im Gebiet der Lenzerheide Dienst; das Fernsehen hat über diesen Dienst eine eindrucksvolle Reportage ausgestrahlt. Von den 941 Ersatzpflichtigen im Jahre 1975 wurden Ersatzleistungen in der Höhe von Fr. 188 932.60 eingezogen, wovon der Kanton noch 18 % gegenüber bisher 20 % oder Fr. 34 007.85 erhielt. Eine rege Tätigkeit entwickelte auch die kantonale Zivilschutzstelle für die einschlägige Ausbildung der Zugeteilten, aber auch für die Wartung des Materials und den baulichen Zivilschutz; sie war am 1. Juli 1975 von der Feuerschau übernommen worden. Aus unserem Kanton haben an 47 Kursen 380 Mann mit 942 Diensttagen teilgenommen. Ebenfalls eine achtenswerte Arbeit leistete auch das kantonale Amt für Jugend und Sport, das interimsweise geführt wurde und dem 130 Leiter unterstellt waren. Bei den separaten Leistungsprüfungen waren 1 124 Teilnehmer festgestellt worden, die sich auf verhältnismässig wenige Organisationen verteilen, nachdem diejenigen von Oberegg und Haslen fehlten. Goldauszeichnungen wurden nach den Prüfungen keine abgegeben, sondern nur 36 silberne und 69 bronzene. Für den aus Gesundheitsgründen vorzeitig pensionierten Oberstlt R. Kretzer ist Adj Uof F. Huwyler, St. Gallen, zum neuen Waffenkontrolleur des Kreises VII gewählt worden. In die kantonale Schiesskommission ist für den zurückgetretenen Walter Bischofberger, Blumenrain, Roman Fässler, Mendlegatter, eingetreten. Vom kantonalen Schiesswesen kann erneut nur mitgeteilt werden, dass das 81. Sektionswettschiessen am 24. Mai in Eggerstanden durchgeführt worden ist; weitere Angaben sind keine zugegangen.

Polizeiwesen und Fahrzeugstatistik

Am Jahresende setzte sich die Kantonspolizei aus 12 Mann zusammen, doch wird sie ihren Sollbestand von 13 Mann wieder bald erreichen, da ein Aspirant die Polizeirekrutenschule in St. Gallen besucht. Aus dem Polizeikorps waren zweimal Beamte während acht Wochen abkommandiert, um nach einem Vorkurs bei der Zürcher Polizei Swissair-Flugzeuge als Sicherheitsbeamte im Passagierverkehr auf bestimmten Strecken zu begleiten. Damit hat die polizeiliche Tätigkeit unserer Ordnungshüter ein weiteres Tätigkeitsfeld erhalten und ist recht vielfältig geworden, wie aus folgender Aufzählung der Fälle hervorgeht, welche im Berichtsjahre abgeklärt werden mussten: 13 Tätlichkeiten, 4 Selbstmorde, 7 aussergewöhnliche Todesfälle, 3 Bergunfälle mit tödlichem Ausgang, 1 Lawinenbergtod, 2 Leichenfunde, 1 Kindesentführung, 127 Diebstähle, 96 Verkehrsunfälle, 28 Sachbeschädigungen, 44 Motorfahrradentwendungen, 54 Fahrräderdiebstähle und weitere verschiedene Einzelfälle.

Verkehrskontrollen wurden 37 durchgeführt und wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen 326 Bussen verhängt; mit dem Patrouillenwagen und dem Motorrad wurden über 11 000 km gefahren und rund 800 Stunden wurden für die Verkehrsüberwachung und Kontrollen aufgewendet. Bei den Landfusstouren zum Aufsuchen abgelegener Gehöfte und dem Absuchen leerstehender Objekte sowie zur Kontaktnahme mit der Bevölkerung wurde in der Regel auch ein Diensthund eingesetzt. Wegen Führens eines Motorfahrzeuges in angetrunkenem Zustand mussten 37 Führerausweise entzogen werden. Die alpine Rettungskolonne war 28 mal im Einsatz, wovon 6 Toten galten, von denen 3 abgestürzt und 3 infolge Herzversagens gestorben sind. Bei der Fremdenpolizei waren 6 Jahresaufenthalter (Vorjahr 17) und 195 Saisonniers (Vorjahr 265) eingetragen; Aufenthaltsbewilligungen hat sie 686 erteilt und am Jahresende lebten in unseren Gemarkungen 426 kontrollpflichtige Ausländer, was eine Verminderung um 77 Personen gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Insgesamt lebten zur erwähnten Zeit 866 Ausländer im Kanton oder 102 weniger als Ende 1974. Beim Polizeiamt wurden 318 Patente für Hausieren, Marktfahren und Verkauf von Spirituosen gelöst, ferner 65 000 Lose für Tombolas bezogen. An Motorfahrzeug- und Fahrradsteuern bezog der Staat Fr. 1 315 491.10 oder annähernd Fr. 200 000.— mehr als im Vorjahre. 301 Personen bestanden die Fahrerprüfungen in den verschiedenen Wagenkategorien. Im Verkehr standen 2 881 Personenwagen, 1 052 landwirtschaftliche Traktoren und Einachser, 166 Lieferwagen, 86 Lastwagen, 24 gewerbliche Güterkarren, 177 Motorräder, 1 166 Motorfahrräder, also total 6 437 Motorfahrzeuge, oder auf jeden zweiten Einwohner ein Motorfahrzeug. Dazu sind aber noch 3 074 Fahrräder zu zählen, die ebenfalls die Strassen beleben.

Rechtswesen

Im Berichtsjahre haben sich die Strafklagen und Strafanzeigen von 352 im letzten Jahr auf 420 erhöht, und auch die Meldungen zur Eintragung in das Strafregister und die kantonale Strafkontrolle haben sich um rund 50 vermehrt. An die Bezirksgerichte Appenzell und Oberegg wurden 32 Straffälle überwiesen, an das Kantonsgericht wie letztes Jahr keine. Das Jugendgericht des innern Landesteils fällte neun Entscheide, davon die Hälfte wegen Übertretung der Strassenverkehrsvorschriften, dasjenige von Oberegg fasste 8 Urteile, ebenfalls hauptsächlich solche wegen gleichen Verstössen. Bei den sechs Vermittlerämtern gingen 96 Begehren ein, wobei für deren 81 Vorstände erfolgten und 45 Vermittlungen erreicht wurden. Einzelrichterliche Klagen im Innern Land 76 und in Oberegg 47 ein, von denen 53 wieder zurückgezogen und bei 47 ein ordentlicher Entscheid gefällt werden musste. Die zivilrechtliche Abteilung des

Bezirksgerichtes Appenzell hatte zu 43 Klagen und die strafrechtliche Abteilung zu 71 Klagen Stellung zu nehmen, von denen am Jahresende noch 42 pendent waren. Urteile wurden insgesamt 58 gefällt. Für die zu Kantonsrichtern gewählten Bezirksrichter Beno Wellauer und Bankbeamter Franz Fässler wählte die Bezirksgemeinde Appenzell Josef Leimbacher und Hans Haltmann. Als Bezirksgerichtspräsident erhielt Karl Dörig die Bestätigung, ebenfalls Johann Inauen, Schwende, als Präsident der strafrechtlichen Abteilung des Bezirksgerichtes inneren Landes. In Oberegg traten beim Bezirksgericht in personeller Beziehung keine Änderungen ein; Präsident blieb Lehrer Jakob Fässler. Ins Kantonsgericht trat neben den beiden genannten Bezirksrichtern Wellauer und Fässler auch alt Bauherr Josef Anton Hersche ein; diese Behörde hatte sich lediglich mit zwei Appellationen gegen Urteile des Bezirksgerichtes zu befassen. Mehr Arbeit hatte die Rekurskommission für die Sozialversicherungen, wo es sich im wesentlichen um Fragen der Eingliederungsmassnahmen sowie der Renten und Beiträge ging. Die Aufsichtsbehörde über Schuldbetreibung und Konkurs verfügte auf Grund der einschlägigen bundesgerichtlichen Verordnung die Bereinigung der Eigentumsvorbehaltsregister, dass sämtliche bei den beiden Betreibungsämtern vor dem 1. Januar 1970 (210) eingetragenen Eigentumsvorbehalte gelöscht wurden, sofern gegen die Löschung keine Einsprache erhoben wurde. Dazu gingen zwei Beschwerden ein. Das Kassationsgericht tagte gar nicht. Die im letzten Jahr bestellte Schätzungskommission entschied über einen Fall im Bezirk Schwende und erhielt zwei weitere Fälle zur Beurteilung, welche von dem von der Standeskommission in Perimeterangelegenheiten eingesetzten Vermittler nicht gelöst werden konnten, nachdem er in 5 Fällen eine Lösung herbeigeführt hatte.

Soziale Fürsorge und Wohltätigkeit

Im Innern Land wurde ein Krankentransportfahrzeug im Betrage von Fr. 83 000.— angeschafft und die Besorgung der Transporte der Kantonspolizei übertragen. Die Barunterstützungen hielten sich annähernd im budgetierten Rahmen, einzig die Rückvergütungen betrugen Fr. 140 067.50 und waren damit um Fr. 60 000.— höher als erwartet. Mit Grossratsbeschluss vom 17. März trat die neue Verordnung über das öffentliche Fürsorgewesen in Kraft, womit die öffentliche Fürsorge ausschliesslich auf die beiden Landesteile übertragen worden ist. Für die Versorgung Gemütskranker wurden Fr. 51 885.95 verausgabt; in solchen Kliniken waren fünf weibliche Patienten untergebracht. Etwas viel Diskussion bot die Wahl des neuen Krankenhausverwalters, die nicht allgemeine Zustimmung gefunden hat. Erneut sind die Schüler der 1. und 6. Klasse aller Schulgemeinden

dem Patch-Test unterzogen und von ihnen 373 Kinder mit BCG geimpft worden. Schirmbildaufnahmen von Schülern wurden 655 gemacht. Aus der kantonalen Tuberkulose-Fürsorge traten nach jahrelanger Tätigkeit in dieser Hedy Hersche und praktischer Arzt Paul Wild zurück; an ihre Stelle traten Sr. Burgi Lütolf und Dr. Franz Ebneter. Der Stand des Tuberkulosefürsorge-Fonds hat auf Ende des Berichtsjahres Franken 172 766.10 erreicht, ausgegeben wurden für die Fürsorge nur Franken 8 394.80. — Die kantonale Ausgleichskasse besorgte im Berichtsjahre als übertragene Aufgaben die Verwaltung über die Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz, über die Versicherung der Betriebsunfälle in der Landwirtschaft, die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge, die Koordinierung von Altersfürsorge und Stiftung «Für das Alter», die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenfürsorge und die einschlägigen Ergänzungsleistungen. Kurz nach Ende des Berichtsjahres zählte das Rentenregister 1 796 Personen, die Fr. 14 031 197.— Renten bezogen; an 53 Berechtigte wurde eine ausserordentliche AHV-Rente entrichtet; insgesamt betrug sie Fr. 253 100.—. Zur gleichen Zeit bezogen 474 Invalide eine ganze oder halbe ordentliche Invalidenrente im Gesamtbetrag von Fr. 2 477 919.—, von ihnen erhielten 43 noch eine ausserordentliche, welche den Betrag von Fr. 298 196.— ausmachte. Insgesamt hat die Ausgleichskasse an Beiträgen unter dem Titel AHV, IV, EO (Erwerbsersatzordnung) und Familienzulageordnung Fr. 19 007 225.30 ausbezahlt und aus dem Kanton Fr. 5 264 921.05 eingenommen; die Verwaltungskosten dieses Verwaltungszweiges beliefen sich auf Fr. 613 488.50 und es wurden damit insgesamt zwölf Personen besoldet. — Das Jugend- und Freizeitheim «Hirschboden» Meistersrüti bei Gais erfreute sich einer stetigen Entwicklung. Ferienlager für Kinder und Jugendliche, Schulverlegungen, Arbeits- und Wanderlager, Chor- und Musik-Wochenende, Leiterkurse, Seminarien, Therapie-Wochen der kantonalen Psychiatrischen Klinik und Festtagszusammenkünfte für Alleinstehende führten im Laufe des Jahres weit über 1 000 Menschen verschiedenen Alters, Herkunft, Konfession und sozialer Situationen an den Erholungs- und Besinnungsort am Fusse des Hirschberges. Das Blaue Kreuz darf hier der Öffentlichkeit einen Dienst-Leistungsbetrieb zur Verfügung halten, der weitherum geschätzt wird. Nach Massgabe der fortlaufend zur Verfügung stehenden Mittel konnte der Ausbau des Obergeschosses im Neubau verwirklicht werden.

Bevölkerungsstatistik

Laut Einwohnerkontrolle wurden Ende 1975 im Innern Land 11 818 und in Oberegg 1 875 (1974: 1 924) Einwohner, total 13 693 Personen gezählt, was gegenüber dem Ergebnis der Volkszählung 1970 ein

Zuwachs von 559 Personen ergibt. Es ist allerdings dabei ein gewisser Unsicherheitskoeffizient nicht zu übersehen, der sich in solchen Kontrollen im Laufe der Jahre stets einschleicht und erst bei den Volkszählungen wieder bereinigt wird. Die Geburtenzahl ging erneut zurück, wurden doch nur noch 147 gegenüber 164 im Jahre 1974 registriert. Insgesamt sind im Innern Land seit 1876 28 310 lebend und 718 tot geboren worden, nachdem das Zivilstandsamt 100 Jahre besteht und die staatliche Kontrolle besorgt. In dieser Zeit wurden für diesen Kreis auch 20 033 Todesfälle und 7 360 Trauungen eingetragen. Im Berichtsjahr 1975 starben im innern Landesteil 126 Personen und getraut sind 69 Paare worden; in Oberegg verzeichnete man 13 Todesfälle und 15 Trauungen.

Schulwesen

In drei Sitzungen behandelte die Landesschulkommission neben weniger allgemein interessierenden Geschäften das Begehren auf Gratisabgabe von obligatorischen Lehrmitteln in der Sekundarschule in ablehnendem Sinne, die zusätzliche Ausbildung der Abschlussklassenlehrer mit besonderer Vergütung, die Weiterführung des Gymnasiums Appenzell am hiesigen Kollegium und verschiedene Beitrags- und Besoldungsgesuche. Das Schulinspektorat führte 183 Schulbesuche und Inspektionen durch, prüfte überdies noch 276 Schüler der Mittel- und Oberstufe in Rechnen, Sprachlehre, Rechtschreiben und Aufsatz. Insgesamt wirkten im Kanton am Jahresende 97 Lehrkräfte ohne jene vom Kollegium, davon 18 Ordensschwestern. Den Kindergarten besuchten 199 Schüler, die Primarschule 1 516, die Abschlussklassen 274, die Sekundarschulen 318 Schüler und das Gymnasium 195 Studenten und Studentinnen. Der Staat leistete an das Schulwesen Fr. 3 435 109.75 und erhielt daran vom Bund sowie als Beitrag aus der Grundstückgewinnsteuer und von den Schulgemeinden als Rückvergütung Fr. 560 121.55. An die Schulhaus-Neu- und -Umbauten wurden insgesamt Fr. 1 803 632.30 bezahlt. In den neun Klassen des Gymnasiums am Kollegium befanden sich unter den 195 Schülern 41 Mädchen. Im Sommer bestanden 20 und kurz vor Weihnachten weitere 28 Studenten die eidgenössisch anerkannte Matura gemäss Typus A und B; sie wählten fürs Weiterstudium vorwiegend ius, phil. II und I sowie Nationalökonomie.

Kirchliches

Wiederum vielfältig war auch im Berichtsjahre die Tätigkeit auf dem kirchlichen Sektor und trotzdem hat sie scheinbar nicht alle Leute befriedigt, dass diese noch Zuflucht bei den «Zeugen Jehovas» und anderen Sekten suchten, welche oft eine staunenswerte Aktivität entwickeln. Wie vorher erwähnt, hat man von der Ecône-Bewegung

des Erzbischofes Lefebvre im einstigen Kurhause Weissbad, jetzt als St.-Karl-Borromäus-Haus der Priesterschaft St. Pius X. bezeichnet, sehr wenig gehört. Es ist nur zu hoffen, dass diese nicht angriffiger werde und Unruhe in die Bevölkerung hinein trage. In der Diözese St. Gallen hat Bischof Josef Hasler die Synode 72 beendet und festgestellt, dass manches beendet und anderes im Gespräch verblieben ist. Da er Bischof gemäss den letzten Konzilsweisungen mit Erreichung des 75. Altersjahres sich von diesem Amte zurückziehen soll, hat auch Bischof Josef Hasler dem Papste die Demission eingereicht und der Kirchhöre Appenzell nahegelegt, es würde ihn freuen, wenn er seinen Lebensabend bei ihr verbringen könnte, dafür würde er noch etwas mithelfen in der Pastoration, wo es gewünscht werde. In der ausserordentlichen Kirchhöre Appenzell entsprach die Gemeinde diesem Wunsch und räumte für die Restauration der unteren Kaplanei, die seit einigen Jahren leer stand, einen Kredit von Franken 150 000.— ein. Am selben Tag beschloss die Kirchhöre ferner, das alte Mesmerhaus abzubrechen und an dessen Stelle einen Neubau mit einer Wohnung und verschiedenen Sitzungsräumen für kirchliche Vereine im Betrage von Fr. 750 000.— zu erstellen, nachdem an der ordentlichen Kirchhöre vom Frühjahr ein teureres Projekt abgelehnt worden war. Am 12. Januar weihte Bischof Josef Hasler die um rund 20 Plätze vergrösserte Kapelle St. Peter und Paul in Enggenhütten ein; die Umbaukosten kamen auf etwas über Franken 150 000.— zu stehen. Der Bau hat ein wirklich gefälliges Äusseres erhalten, für das Schreinermeister August Inauen zeichnet. Die im Mai begonnene grosse Kirchenrestauration von Brülisau hat bis Jahresende einen erheblichen Fortschritt verzeichnet, doch wird sie wenig vor Jahresende 1976 abgeschlossen sein, weil zeitaufwendige Arbeiten für die ursprünglichen Malereien, die zum Vorschein kamen, auszuführen waren. Aus Haslen war zu erfahren, dass die Kirchenrenovation Fr. 643 000.— und aus Eggerstanden der Kirchenneubau mit Umgebungsarbeiten über 1,6 Mio Franken kostet. Am 16. März feierte die reformierte Kirchgemeinde Appenzell ihr 100-jähriges Bestehen; der Volksfreund widmete diesem Anlass am 13. März eine interessante und bebilderte Seite. Die Kirchhöre Gonten bewilligte am 23. März einen Kredit von Fr. 236 000.— für den Bau einer Friedhofkapelle, da sich die Gewohnheit immer mehr einbürgert, Verstorbene nicht mehr im Wohnhause aufzubahren. In Oberegg wurde an der Karwoche seit Jahren erstmals wieder das heilige Grab aufgestellt, was zeigt, dass man auch kirchlicherseits wieder mehr Wert auf Volksverbundenheit legt. Andererseits lasen Schülerinnen am Sonntag, den 16. November, im Acht-Uhr-Gottesdienst in Appenzell Geschichten vor und vom Sebastiansaltar aus wurden Dias vorgeführt. Ende November hielten in Gonten zwei

Kapuziner Volksmission. In der Pfarrkirche Oberegg wurde am letzten Jänner erstmals ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Die Fronleichnamsprozession von Appenzell erhielt im Berichtsjahre eine neue Ordnung, die wieder mehr der früheren angepasst wurde und durch die wichtigsten Gassen des Dorfes ging. Aus Anlass des heiligen Jahres pilgerten aus dem Dekanat Appenzell am 6. Oktober gegen 90 Personen nach Rom, an der Landeswallfahrt nach Einsiedeln am 20. des gleichen Monats nahmen gegen 400 Personen aus Innerrhoden teil. In Appenzell feierte der in Appenzell wohnhafte Pallotinerpater Josef Rosenast seine Primiz und hielt am Bettag in der Sankt Mauritiuskirche die Festpredigt. An der Kirchhöre vom 9. März wählte die reformierte Kirchgemeinde Appenzell Pfarrer O. Naegeli in Waldstatt zu ihrem neuen Seelsorger, nachdem Pfarrer Dr. C. Gsell auf 1. Juni altershalber demissioniert hatte. Die St. Mauritiuskirche Appenzell erhielt auf den Sommer für den zurückgetretenen langjährigen Mesmer Joh. Bapt. Holderegger einen Nachfolger in Albert Manser-Broger, wohnhaft im Unterrain. Das Fastenopfer warf allein in Appenzell Fr. 44 000.— ab, was Fr. 8 000.— mehr ist als im Vorjahre. An der Stosswallfahrt vom 11. Mai hielt unser Landsmann P. Ferdinand Fuchs die Festpredigt. Am 17. Juni erteilte Bischof Josef Hasler 153 Kindern das heilige Firmsakrament. Während des Jahres fanden wiederum einige Kirchenkonzerte statt, die sich eines guten Besuches erfreuten.

Kulturelles

Einheimische Vereine sowie auswärtige Gruppen, wie z. B. das Ensemble des Rudolf-Bernhard-Theater in Zürich, gaben im Laufe des Jahres verschiedene Theaterstücke zum besten, andererseits hat die Kulturfilmgemeinde Appenzell aus finanziellen Gründen nach 20jähriger fruchtbarer Tätigkeit ihre Tätigkeit eingestellt. Mit gutem bis sehr gutem Erfolg wurden in der warmen Jahreszeit folgende Ausstellungen durchgeführt: «Die Kurhäuser des Schwendetales und des Hochtales von Gonten», unter Dr. Gerold Rusch, Rorschach; «Kostbarkeiten im innerrhodischen Staatsbesitz», unter der Ägide des Chronikschreibers; «Mis Appezöllerland», unter Emil Grubenmann sen.; «Das Hackbrett in der Schweiz», unter Dr. Brigitte Geiser, Bern, sowie «Appenzeller Bauernmalerei», in der Bleiche unter Titus Haas. Der Historische Verein hat seine bisherige Tätigkeit im üblichen Rahmen weitergeführt, indem er folgende Vortragsversammlungen abhielt: Dr. Hans Büchler, Wattwil: «Das Toggenburg in alten Ansichten vom 17.—19. Jahrhundert»; Kaplan Dr. F. Stark, Appenzell: «Der konstanzische Generalvikar und Bistumsverweser Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774—1860) und seine Beziehungen zu Appenzell»; Albert Müller, Näfels: «Die Näfelser Fahrt», mit Film-

vorführungen von Lydia Rechsteiner; und Stiftsbibliothekar Prof. Dr. J. Duft, St. Gallen: «Ärztliche Kunst vor einem Jahrtausend. Zum 1000. Todestag des St. Gallermöncharztes Notker». Dazu wurde im September eine Exkursion nach Chur und dem Schloss Ortenstein im Domleschg durchgeführt, an der 40 Personen teilnahmen, und es erschien das 20. Heft des Innerrhoder Geschichtsfreundes mit einer Arbeit von Edwin Tobler über «die Münzstempel von Appenzell Innerrhoden», die alle Stempel und Münzen auch bildlich wiedergibt. Ein recht erfreulicher Anlass war am 11. Oktober auch die Einweihung der Gedenktafel zu Ehren des Heraldikers und Historikers Jakob Signer (1877—1955) an seinem einstigen Hause an der heutigen Jakob Signerstrasse, früher Riedstrasse, bei welcher Gelegenheit fünf verschiedene Referenten das Werk des Geehrten würdigten. Die Musikgesellschaft wirkte bei diesem Anlass ebenfalls mit. Am 19. April erhielt Musikdirektor Josef Signer anlässlich eines Jubiläumskonzertes der Harmoniemusik Appenzell für die 45jährige Dirigententätigkeit von Landammann Dr. R. Broger den ersten Kulturpreis von Fr. 5 000.— der Stiftung «Pro Innerrhoden». Am 4. Oktober gab die gleiche Musikgesellschaft ein Konzert anlässlich der Einweihung der neuen Uniform. An den beiden Wochenenden vom 11. und 18. Oktober fanden sich im Gringel und in der Hofwiese viel Volk ein, um am Bazar mit verschiedenen Ständen teilzunehmen, dessen Erlös der Sonderschule in Teufen zugute kam und sich auf Fr. 200 000.— bezifferte. Während des Sommers haben über tausend Interessenten im Kino Hecht den Heimatfilm «I ha en Schatz gha» angesehen und sich an unseren bekannten Schauspielern ergötzt. Die alte, gedeckte Holzbrücke in Mettlen über die Sitter ist im Laufe der Wintermonate einer gründlichen Restauration unterzogen worden. Auch die Bleiche hat in einer ersten Etappe der Restauration wieder viel von ihrer alten Schönheit zurückgewonnen; in den kommenden Jahren sollen weitere Teile in Arbeit genommen werden. Beim Umbau des Café Neff in Gonten kam ein alter Grundwasserbrunnen zum Vorschein, den ersten bisher in unserem Kanton festgestellten. Es sind Bemühungen am Werk, um ihn auch weiterhin sichtbar zu erhalten. Die staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell hielt am 25. Oktober im Hotel Hecht eine Tagung ab, an der die Raumplanung diskutiert wurde. Endlich sei erwähnt, dass der Appenzeller Volksfreund seinen 100. Jahrgang antrat und sich durch all die Jahre hindurch standhaft durchsetzen konnte.

Sport

Zahlreiche unserer jungen Landsleute haben im Berichtsjahr in sportlichen Wettkämpfen im Schwingen, Schiessen oder Skifahren Erfolge erzielt, die zu den vordersten Rängen gehörten. Dies stellten

wir vor allem bei den Skifahrern fest, unter denen allen voran der 22jährige Gust Broger von Gonten, der zwar im Skiclub Herisau eingeschrieben ist, leuchtete: er wurde am 7. Engadiner Marathonlauf bei einer Beteiligung von 10 000 Läufern erster; ebenfalls in den vordersten Rängen stand er am 14. Alpsteinlauf, der mangels ungenügendem Schnee auf der Schwägalp ausgetragen werden musste. An den Wintermeisterschaften der Gz Div 7 errang ebenfalls auf der Schwägalp eine Innerrhoder Patrouille den ersten Rang, und in der Kategorie «Landwehr» kam Franz Dörig, Gonten, auf den ersten Platz zu stehen. Nicht vergessen seien aber auch die Oberegger Skikanonen Guido Geiger sowie die Geschwister Bischofberger und Sonderegger, die an verschiedensten grösseren Rennen die vordersten oder gar ersten Ränge eroberten und damit die letzjährigen Ergebnisse bestätigten. Der Loipeclub Gonten konnte im Oktober über 500 Mitglieder zählen; er hielt die erste Generalversammlung ab. Insgesamt sollen nach Angaben aus Sportkreisen um Appenzell herum 140 km Skiwanderloipen und Wanderwege bestehen, was ein grosses Angebot an die sportinteressierte Welt unserer Region bedeutet. Am 22. Februar flogen gegen 40 Deltasegler anlässlich eines Meetings vom Hohen Kasten nach Brülisau und bezeichneten allgemein das Gelände als sehr günstig. Die ersten Segler haben ihre Versuche schon letzten Herbst gewagt und damit für eine neue Sportart die Möglichkeit geschaffen. Auch die Ebenalp scheint für diesen riskanten Sport äusserst günstige Verhältnisse zu besitzen. Ein Modellflugtag wurde am 12. August beim Mühleggli in Gonten veranstaltet; an anderen Wochenenden hat man diese kleinen Flugzeuge oft auch auf der Sollegg angetroffen. Am 25. Oktober haben sich im Gringelsaal zahlreiche Trampolin-Wettkämpfer zu einem Turnier eingefunden, während die Invaliden schon am 15. Juni ebenfalls im Gringel ihre Kräfte in verschiedenen Wettkämpfen massen. Es ist zu begrüssen, dass die Behinderten diesbezüglich auch Veranstaltungen durchführen und so ihr Schicksal leichter meistern. Der fünfte Volksmarsch in Brülisau am 6. Juni zählte rund 1 000 Teilnehmer, der internationale Wandersporttag im Raume Kau-Wasserschaffen am 10. August zirka 2 200 Teilnehmer, und die schweizerische Volksolympiade beim Schulhaus Gringel in Appenzell am 6. September rund 4 700 Teilnehmer. Von besonderer Anziehungskraft war das am 4./5. Juli auf dem Ziel durchgeführte Grümpelturnier des FC Appenzell, denn es wurde von 237 Mannschaften aus der weiten Region und dem benachbarten Ausland besucht. Das Hallenschwimmbad konnte bereits am 2. Februar den 100 000. Gast begrüssen und es hat sich gezeigt, dass es für Appenzell eine Notwendigkeit bedeutet. Am 26. Juli haben zwei Mitglieder der SAC-Sektion St. Gallen in zehnstündiger schwerer Kletterei die Nord-

westwand des Kamor erstmals bestiegen, wo der Felsen doch teilweise brüchig ist.

Erfolge

Wiederum haben verschiedene junge Innerrhoder ihrer beruflichen Ausbildung einen markanten Meilenstein gesetzt. So schloss der Kapuzinerpater Ferdinand Fuchs von Appenzell Ende Juni sein Studium erfolgreich mit dem Doktorat in Germanistik und Volkskunde ab, nachdem sein Thema der Dissertation «Bauernarbeit in Appenzell» auf der Fakultät sehr guten Anklang gefunden hatte. Er wirkt nun als Lehrer und Präfekt am Kollegium St. Anton. Das medizinische Staatsexamen bestand im Juni mit sehr gutem Erfolg an der Universität Zürich Kurt Ebneter, Blumenrain, Appenzell. An der Hochschule St. Gallen erhielt Beatrice Locher von Oberegg das wirtschaftswissenschaftliche Diplom. Das Lizentiat haben im Laufe des Jahres bestanden in Psychologie Rolf Franke, Unterrain, Appenzell, in Freiburg; in Jurisprudenz Franz Bischofberger, Weissbadstrasse, und Emil Nisple, Weissbad, beide in Zürich, sowie Carlo Schmid, Oberegg, in Freiburg. Markus Fritsche von Schlatt hat als erster Innerrhoder die Schauspielschule in Zürich mit einem eidgenössischen Diplom abgeschlossen und spielte hierauf in Stuttgart in Schillers «Räuber» mit. Auf politischem Parkett hat sich Landammann und Ständerat Dr. Raymond Broger hervorgetan, so dass er kurz vor Jahresende zum Präsidenten der aussenpolitischen Kommission gewählt wurde und auch sein Wunsch in Erfüllung ging, inskünftig auch als Mitglied der Schweizer Delegation im Europarat zu wirken. Anfang Juni eröffnete in Gonten Dr. H. Gmür seine Praxis als Allgemein-Arzt, was unsere prekäre Situation bei der ärztlichen Versorgung erheblich verbessert. Kurz nach Mitte Juli stellte Roswitha Dörig in der Galerie Bleiche ihre neuesten Werke aus und konnte sich eines guten Erfolges freuen. Endlich sei erwähnt, dass der Kirchenchor Schwende 75jährig geworden ist und den Festtag vom 9. November mit einer gediegenen Feier begangen hat.

Unglücksfälle

Auch im Berichtsjahre hatte die Feuerwehr mehrfach zu ausgebrochenen Bränden ausrücken müssen, wenn auch einzelne rasch gelöscht werden konnten. In der Nacht vom 1. auf den 2. April brach in der Bürstenfabrik Broger & Dünner, Gontenstrasse, ein grösserer Brand aus, der einen Schaden von rund Fr. 300 000.— verursachte; der Scheunenbrand im Gerstgarten in Leimensteig bei Anton Brülisauer verursachte ebenfalls einen Schaden von rund Fr. 200 000.—. Am 11. Februar konnte der 55jährige Franz Koller aus dem Tablatbach bei Appenzell nur noch tot geborgen werden, und am 13. April

fand man in Oberegg den 50jährigen Franz Schmid tot in einem Tobel, nachdem er dort verunfallt und erfroren war. Verhältnismässig gut erging es einem Ehepaar, das am 18. Mai vom Äscher nach Bommen abstieg und von einer späten Lawine verschüttet wurde, denn beide konnten gerettet werden, wenn auch der Ehemann ziemlich schwer verletzt war. Tötlich verliefen Abstürze folgender Touristen: am 8. Oktober auf dem Wege vom Äscher nach Seealp beim 66jährigen Johann Rebholz aus Konstanz; am 11. Oktober beim 36jährigen Johann Buholzer aus dem luzernischen Kriens am Säntis gegen den Blauen Schnee, und am 12. Oktober am Hundstein-Nordhang beim 32jährigen Deutschen Johann Grimm. Besonders tragisch war der am 12. Juni morgens erfolgte tötliche Absturz des 39jährigen frohen Bergwirtes Paul Lüchinger-Krüsi von der Staubern nach den Rainhütten, der in Kriessern-Oberriet wohnte und viele Freunde zählte. Endlich sei erwähnt, dass die Appenzellerbahn am 25. Oktober auf der Kaubachtobelbrücke in eine Schafherde, die sich hierher verirrt hatte, fuhr und 18 Tiere tötete. Dass auch im Berichtsjahre wieder einige Mitbürger und Mitbürgerinnen, wohl meist in Affekthandlungen, vorzeitig den Tod suchten, muss auch als Unglück bezeichnet werden, zumal diese Fälle stets liebe Angehörige betraf, doch ist es manchmal schwer, zeitig einzugreifen und diesen Kurzschluss zu verhindern.

Unsere Toten

Je älter man wird, desto mehr begegnen einem bekannte Namen, wenn man am Jahresende das Todesregister durchschaut. Doch können hier nur einige Namen erwähnt werden. Wir erwähnen nur den am 4. Januar ganz plötzlich verstorbenen Baumeister Ludwig Sutter-Collino von Appenzell; den am 7. Februar im Alter von 85 Jahren verstorbenen Oberegger Fabrikanten Paul Locher, der in Steinegg Besitzer einer Zwirnerei war, aber seit einigen Jahren im Altersheim Gontenbad lebte; den am 21. Februar unerwartet dahingegangenen 61 Jahre alten Kapuzinerpater und Kollegiumslehrer Dr. Silvan Mäder, der seit 1947 Mathematik und Physik dozierte und von den Schülern sehr geachtet war; den am 28. Februar gestorbenen alt Metzgermeister Jakob Anton Koller, geb. 1896, der an der Hauptgasse eine vorzügliche Metzgerei geführt hatte; den am 27. März vom Rohr in Schwende stammenden Bergwirt Josef Albert Wyss, geboren 1891, der 1934 das Berggasthaus Rotsteinpass erbaut hatte und auch während längeren Jahren Mitglied des Bezirksrates von Schwende und einige Jahre sogar Hauptmann dieses Bezirkes war; den völlig unerwartet verstorbenen Kanzleibeamten und äusserst dienstwilligen Sportkameraden Emil Ferdinand Rusch, der am 20. Mai im Alter von 43 Jahren starb und kerngesund schien; den

am 15. August im 81. Altersjahr dahingegangenen Landwirt und alt Hauptmann Johann Albert Koller, Weissbad, welcher in landwirtschaftlichen und Schützen-Kreisen ein bekannter Mann gewesen war; den am 17. September nach kurzer Krankheit im Spital verstorbenen 78jährigen Dessinateur Moritz Rechsteiner von der Schäflegasse, der sich um die Forschung von Glocken, Orgeln und des kirchlichen Brauchtums in Innerrhoden verdient gemacht hat, er war auch ein geschätzter Maler historischer Dorfbilder und von Rosen; den am 29. Nov. verstorbenen 73 Jahre alten ehemaligen Postverwalter Alois Josef Zünd von Balgach, der während Jahren auch Mitglied des Grossen Rates war; den am 30. November verstorbenen Johann Rudolf Franke, der ein bekanntes Konditorgeschäft an der Hauptgasse führte und ein Alter von gut 70 Jahren erreichte; den am 4. Dezember verstorbenen, erfahrenen Zimmermeister Johann Baptist Hersche vom Rank, der verschiedene Berggasthäuser erstellt hat und just ein Tag nach dem Hinscheiden 90jährig geworden wäre; den am 12. Dezember im Alter von 88 Jahren verstorbenen Kaplan Josef Niklaus Leo Wild, der seit Jahren im Gontenbad lebte und vorher in mehreren st. gallischen Pfarreien Pfarrer und Dekan gewesen war, sowie die am 22. Dezember im Alter von 86 Jahren an der Gontenstrasse verstorbene Amalia Fässler, welche eine vorzügliche Handstickerin war und sich vor allem als Sängerin einen Namen gemacht hatte.

Schluss

Damit schliessen wir die Jahreschronik von Innerrhoden, die wohl nicht alles enthält, aber eine grosse Auswahl des Geschehens. Dass diese persönlich erfolgt ist, wird jedermann begreifen, wenn man sich auch alle Mühe gibt, möglichst sachlich zu berichten, doch gelingt dies nicht immer, weil auch der Chronikschreiber Mensch mit Fleisch und Blut ist und nicht aus der Haut schlüpfen kann. In diesem Sinne bitten wir um Nachsicht und hoffen auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr.